MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

564 (4.12.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 4 Friedrichsstraße 4, P 6 Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 89 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe · Mittwoch, 4. Dezember 1929 · 140. Jahrgang — Nr. 564

Weiterer Zerfall der Deutschnationalen Partei

Die Austrittsbewegung zieht immer weitere Kreise — Graf Westarp legt den Fraktionsvorsitz nieder

Austritt von 18 Abgeordneten?

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 4. Dez.

Im Reichstag herrscht seit den Vormittagsstunden reger Betrieb. Fast alle Fraktionen halten Beratungen ab. Die sensationelle Wendung, die die Entwicklung der Dinge im deutschnationalen Lager genommen hat, erregt alle Gemüter. Die Lawine, die gestern ins Rollen geriet, nimmt unaufhaltsam ihren Weg. Die Sezessionsbewegung zieht immer weitere Kreise. Es hagelt Austrittserklärungen. Bisher sind 9 Abgeordnete ausgeschieden:

Lambach, Hartwig, Hülser, Lindeiner-Wildau, Schlange-Schöningen, Lejeune-Jung, Keudell, Treviranus und Klönne. Es kann nun wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß auch Graf Westarp den undankbaren Posten des Fraktionsvorsitzenden unter der starrsinnigen Diktatur Hugenbergs aufgeben wird.

Die Abgeordneten, die der Fraktion bereits den Rücken gewandt haben und die, die ihnen gesinnungsmäßig nahestehen, haben sich um die Mittagsstunde zu einer Sondertagung versammelt. Die am meisten interessierende Frage ist, ob auch Schiele nunmehr offiziell Herrn Hugenberg die Gefolgschaft aufkündigen wird. Sein Austritt würde die Abwanderung von über einem Dutzend weiterer Abgeordneten nach sich ziehen. Angesichts dieses Zusammenhanges ist der Scheidebrief des Abg. Schlange-Schöningen von besonderer Bedeutung, da er in ihm

die die Landwirtschaft aufs schwerste schädigende Politik Hugenbergs als Austrittsgrund

mit besonderer Schärfe unterstreicht und damit gewissermaßen Herrn Schiele und seine Anhänger auffordert, die gleiche Bahn zu beschreiten.

Das Plenum des Reichstages tritt erst nachmittags um 3 Uhr zur ersten Lesung des Republikschutzgesetzes zusammen. Obwohl, wie bekannt, die Deutsche Volkspartei dem Gesetz ernste Bedenken entgegenbringt, ist nicht anzunehmen, daß ihre Stellungnahme in der Debatte zu einem Konflikt innerhalb der Koalition führen wird. Man rechnet vielmehr mit einem ruhigen Verlauf der Aussprache, an der auch der Reichsinnenminister Severing sich beteiligen dürfte. Für die Volkspartei wird der Abg. Wunderlich die juristische Seite der Vorlage behandeln, während der frühere Fregattenkapitän und Stahlhelmer Hinzmann mehr den die Beamten und den Stahlhelm betreffenden heiklen Fragenkomplexe behandeln wird. Voraussichtlich wird der Entwurf zur weiteren Behandlung nicht dem Rechts-, sondern dem Strafrechtsausschuß überwiesen werden.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Zahl der Sezessionisten auf 18 steigen wird.

Ob sie sich als eine Fraktion etablieren werden, ist fraglich. Sechs von ihnen sollen beabsichtigen, sich an der Bildung einer christlich-sozialen Gruppe zu beteiligen. Die anderen würden, auch wenn sie es zur Fraktionsstärke gebracht haben, wie es heißt, eine gewisse Verbindung zur alten Fraktion aufrecht zu erhalten suchen.

Indes: das alles ist noch im Werden. Von Schiele behauptet man, daß er mit seinen Anhängern sich vorerst nicht von der Fraktion zu separieren gedenkt.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat um 2 Uhr zu einer Besprechung zusammen. Inzwischen sind weitere Abgeordnete aus der Fraktion ausgetreten, nämlich die Abgg. Hoetzsch, Mumm, Behrens, Meyer-Herford und Pfarrer Kliesch, der jedoch in der Partei verbleibt.

Die christlich-nationale Gruppe will, wie man im Reichstag hört, sich mit den übrigen Ausgeschiedenen später zu einer „Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft" zusammenschließen.

In der deutschnationalen Fraktionssitzung kam es, wie wir hören, zu überaus scharfen Auseinandersetzungen. Nach der Verlesung der verschiedenen Austrittsschreiben nahm Graf Westarp das Wort und schloß seine Darlegungen mit der Erklärung, daß er den Fraktionsvorsitz niederlege. Bemerkenswert ist, daß auch Graf Westarp, wie wir noch erfahren, in der Begründung ausdrücklich hervorgehoben hat, daß er sich mit Treviranus solidarisch fühle, wenn er auch dessenungeachtet in Fraktion und Partei verbleibt.

Nach der Erklärung Graf Westarps vertagte sich die Fraktion.

Oben: Parteivorsitzender Geheimrat Hugenberg · Reichstagsfraktionsführer Graf Westarp

Unten: Abgeordneter Treviranus · Abgeordneter Lambach

Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!

Ist es möglich, durch Volksentscheid zur Parteireform zu kommen?

Der Leser hat das Wort

* Mannheim, 4. Dezember.

Erinnern Sie sich an den Aufsatz, den wir unter obiger Ueberschrift in der Abendausgabe der „NMZ" vom letzten Donnerstag veröffentlichten? Im Rahmen jener Betrachtungen über unsere lächerlich-traurige Parteiwirrere wurde der Vorschlag eines jungen Barmer Fabrikanten, Karl Neumann mit Namen, zur Debatte gestellt, ob es möglich sei, auf dem verfassungsmäßigen Wege über Volksbegehren und Volksentscheid zu einer gründlichen Reform unseres Parteiunwesens zu gelangen.

Selten ist eine politische Anregung auf so fruchtbaren Boden gefallen. Alle Zeitungen, die diesem Vorschlage Raum gaben, wurden mit Zuschriften aus ihrem Leserkreise förmlich überschüttet. Bei der sonst im allgemeinen zu beobachtenden Indifferenz der meisten deutschen Zeitungsleser politischen Dingen gegenüber ist dieses hierbei gezeigte leidenschaftliche Interesse ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr die meisten Deutschen unter dem Parteielend leiden und daß die politische Gleichgültigkeit und Bitternis zum größten Teil auf die herrschenden Zustände zurückzuführen sind. Sehr richtig sagen sich die weitesten Kreise, daß wir ohne Ueberwindung der Parteizersplitterung kein einziges der großen Zeitprobleme lösen können. Weder die Reichs- und Verwaltungsreform, noch die Finanz- und Wirtschaftsreform und selbst nicht einmal die Reform des Wahlrechts . . . Inmitten der vergifteten Atmosphäre wittert man nun auf einmal Morgenluft. Das wäre in der Tat eine herzerfrischende Freude, wenn es auf dem von jenem Barmer Fabrikanten gewiesenen Wege gelingen könnte, die verkalkten Parteibonzen ebenso wie die neu gegründeten Parteien der Dateriche, der Stadt- und Nachtwächter, der Hausbesitzer mit und ohne Zentralheizung und sonstige Ausgeburten groben Unfugs, in den Sumpf des Vergessens zurückzuschleudern!

Wie liegen nun jetzt die Verhältnisse? Können wir in zwölfter Stunde noch auf einen Ausweg aus der Sackgasse hoffen, in die die Parteiwirtschaft sich und uns hineingerannt hat? Und kann uns ein Volksentscheid über die Zusammenlegung der 33 Reichstagsparteien auf drei oder fünf der Ariadnefaden werden, der uns hinausführt aus einem schrecklichen Labyrinth? Die weitaus überwiegende Mehrzahl der allen Bildungsschichten angehörigen Personen, die in Zuschriften an unsere „N.M.Z." und an die Redaktionen anderer Zeitungen zu dem Vorschlag von Karl Neumann in Barmen Stellung genommen haben, ist der Ueberzeugung, daß wir auf diesem Wege zu dem ersehnten Ziel gelangen können. Mit restloser Begeisterung ist vor allem die gesamte Jugend dafür, soweit uns ihre Aeußerungen bekannt geworden sind.

Nur eine in der Flut der Zuschriften verschwindende Minderheit steht dem Projekt völlig skeptisch und ablehnend gegenüber. Aber auch zur Entwicklung eigener und neuer Ideen hat die Veröffentlichung des Neumannschen Projektes eine nicht geringe Anzahl kritisch denkender Persönlichkeiten angeregt. So schreibt z. B. Professor Dr. Friedrich Meinecke aus Berlin-Dahlem in einer Zuschrift an die „Köln. Zeitung" u. a. folgendes:

> ... „Die Geister müssen aufgerüttelt werden, die Bonzen und Kirchturmwächter der Parteien müssen endlich irre werden an ihrem bisherigen Treiben. Eine große Einheitspartei der Mitte, von Koch-Weser bis Lindeiner-Wildau reichend, muß das Ziel werden. Aber es muß auf organischem nicht auf mechanischem Wege erstrebt werden. Zwangsehen sind nicht von Dauer. Mechanisch anmutende Mittel würde ich nur so weit billigen, als sie mit dem Geist der Demokratie vereinbar sind. Schon jetzt gilt es als mit ihm vereinbar, die ganz kleinen Splitterparteien bei den Wahlen nicht aufkommen zu lassen. Man könnte recht wohl einen Schritt weitergehen und solchen Parteien, die eine bestimmte Mandatszahl im Reichstag nicht erreichen, den Zutritt zu den Reichstag überhaupt verbieten. Will man überhaupt mit dem Volksentscheid es jetzt versuchen, so sollte man ihn auf diese Forderung beschränken."

Einen ähnlichen Gedankengang entfaltet ein Betriebsleiter aus Duisburg. Er macht den Vorschlag, für die nächsten vier Reichstagswahlen gesetzmäßig folgendes zu bestimmen:

> „Die Fraktionsstärke wird für diesen Reichstag auf 25 Mitglieder festgesetzt. Fraktionen, die diese Anzahl nicht haben, müssen sich innerhalb vier Wochen einer andern größeren Partei mit deren Einverständnis angeschlossen haben und darin aufgehen, oder sich auflösen. Hierdurch wäre auch die Partei als aufgelöst und nicht mehr bestehend zu betrachten. Bei der nächsten Reichstagswahl ist die Mindeststärke einer Fraktion auf 35 Mitglieder festzusetzen. Schwächere Fraktionen müssen sich bis Reichstagsbeginn wie oben anschließen oder lösen sich auf. Bei der darauf folgenden Wahl beträgt die Mindeststärke 45, sonst Anschluß oder Auflösung. Bei der darauf folgenden Wahl beträgt die Mindeststärke 50, sonst Anschluß oder Auflösung.
>
> Bei zwangsweiser Durchführung dieses Vorschlags, der ja allen die Freiheit ihrer Wahl, aber auch die Folgen ihrer Wahl läßt, würden wir bald auf fünf Parteien kommen. Bleibt dann als Gesetz, daß die Fraktionsstärke nicht unter 50 Mitglieder sein darf, dann wäre der Wunsch nach Neubildung von Splitterparteien nicht mehr besonders stark. Der Widerstände gegen diese Regelung bin ich mir wohl bewußt, aber ohne Zwang selbst gegen überspannte Begriffe von Meinungsfreiheit wird es wohl kaum gehen. Dieser Zwang ist im Vergleich gegen manchen äußeren Zwang noch das kleinere Uebel und ich glaube daran, daß die Vernunft sich dann brechen wird. Wenn es ohne Volksentscheid geht, umso besser für die Parteien und den Reichstag, wenn nicht, dann Volksentscheid, je eher, um so besser."

Von besonderem Interesse ist auch, wie sich eine prominente Frau, die gleichzeitig Abge-

Reichsfinanzreform eine Lebensnotwendigkeit

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 4. Dezember.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß der Finanzplan Hilferdings, mit dem sich gegenwärtig das Reichskabinett beschäftigt, in seinen Grundzügen noch vor Weihnachten festgelegt wird und daß es bis dahin auch gelingen wird, die hinter der Regierung stehenden Parteien auf ein gemeinsames Programm, wenigstens in den großen Umrissen, zu verpflichten. Es scheint, daß sich innerhalb der Koalition nun doch die Ansicht durchgesetzt hat, daß es notwendig ist, noch vor Beginn der zweiten Haager Konferenz eine solche Einigung in den Finanzfragen herbeizuführen, damit im Haag nicht der Eindruck entsteht, daß Deutschland absolut gezwungen sei, den Youngplan anzunehmen. Die schnelle Erledigung der Reform ist umso unabweisbarer, als schon

jetzt feststeht, daß aus dem Youngplan an Einsparungen nicht 700, sondern nur 500 Millionen Mark zur Verfügung stehen werden,

eine Summe, die gerade den Forderungen des Nachtragsetats entspricht. Hinzukommt, daß im Laufe des Winters die Reichszuschüsse für die Arbeitslosenversicherung auf annähernd 900 Millionen Mark anschwellen würden, wenn nicht vorher eine grundlegende Sanierung der Anstalt erfolgt. Auch die Ultimoverlegenheiten der Regierung haben wieder einen derart bedrohlichen Charakter angenommen, daß eine weitere Verzögerung der Reform sich direkt verhängnisvoll auswirken müßte. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Zapf, hat in der Unterredung, die er am Freitag mit dem Reichskanzler hatte, diesem unzweideutig zu verstehen gegeben, daß bei einem Scheitern der Reform die Fraktion genötigt sei, die Konsequenzen zu ziehen.

Wie uns von gutinformierter Seite versichert wird, ist ein festumrissenes und auch in den Einzelheiten ausgearbeitetes Programm vom Reichsfinanzminister jedoch erst zu erwarten, wenn die Entscheidung über Annahme oder Verwerfung des Youngplanes gefallen ist. Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Finanzreform auf 5 Jahre befristet werden soll, scheint unseren Informationen nach nicht zuzutreffen. In verschiedenen, allerdings noch völlig unverbindlichen Projekten, die von Herrn Hilferding den Vertretern der Länder zur Kenntnis gebracht wurden, ist von einer etwaigen Befristung, und zwar auf drei Jahre die Rede gewesen. U. a. ist die Frage erörtert worden, ob die Belastung der deutschen Industrie auf einen Schlag aufzuheben oder allmählich in einem Zeitraum von drei Jahren abzubauen sei, ebenso ob eine wesentliche Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von einem zum anderen Etatsjahr sich durchführen lasse oder ob nicht eine allmähliche Steuersenkung vorzuziehen sei, da sonst der Einnahmeausfall beim Fiskus zu unmittelbar und zu stark sich bemerkbar machen würde.

Der Plan eines Tabakmonopols,

dessen Einführung im Finanzministerium in der Tat zeitweise erwogen wurde, ist wieder fallengelassen worden. Seine Einführung kommt nach unseren Erkundigungen auf keinen Fall mehr in Frage. Sehr wahrscheinlich aber dürfte eine Erhöhung der Tabak- und Rauchwarensteuer sein. Dagegen soll eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit Rücksicht auf die deutsche Landwirtschaft, namentlich die des Ostens, nicht erfolgen.

Die Vorarbeiten, die im Reichsfinanzministerium für das künftige Reformprogramm zur Zeit im Gange sind, werden, wie wir weiter erfahren, im engsten Einvernehmen mit der preußischen Regierung ausgeführt. Auch die Vertreter der übrigen Länderregierungen werden im allgemeinen in Kenntnis gesetzt, jedoch haben Erörterungen offizieller Natur zwischen Reich und Ländern in dieser Frage noch nicht stattgefunden und werden, wie gesagt, kaum vor dem Abschluß der Haager Konferenz einsetzen können.

MARCHIVUM

ordnete des Reichstages ist, zu dem Neumannschen Projekt äußert. Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders, Mitglied der demokratischen Reichstagsfraktion, bringt in ihrer Zuschrift die Meinung zum Ausdruck, daß es zu einem Volksbegehren für eine Neuregelung des Parteiwesens schon zu spät sei und schreibt:

„Die Parteien der Mitte, so wie sie sind, können dem Wirrwarr kein Ende machen. Die Skeptiker, die Zweifler die Superklugen in ihnen, die materiellen und persönlichen Rechner versperren den Ausweg. Wenn sie politisch klug und staatsbürgerlich verantwortungsvoll sind, so liquidieren sie ihre Parteigeschäfte, um Kraft und Zeit in ein neues „politisches" Unternehmen zu stecken.

Bis zu einem Volksbegehren und Volksentscheid, wie Herr Neumann vorschlägt, ist meines Erachtens keine Zeit mehr: die Not des Alltags, von den knappen Pfennigen des Tagelöhners bis zu den leeren Kassen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, zwingt zur Entscheidung. Alle sehen die drohende Gefahr, aber keiner wagt es, anzupacken. Sie schreien und gestikulieren kläglich im Schlaf — und keiner macht auf. Man wird sie wecken müssen."

Die bekannte Frauenrechtskämpferin Camilla Jellinek aus Heidelberg schreibt:

„Man kann nur lebhaft wünschen, daß der Gedanke in weitesten Kreisen Anklang findet. Hier wäre die erste wahrhaft würdige Gelegenheit geboten dazu, daß das deutsche Volk als solches spricht und mit seinem Votum gegen die verderbliche Parteizersplitterung Zwangs seiner Reife abgibt. Ich bin übrigens radikal genug, um zu finden, daß man die beiden radikalen Parteien gut missen könnte. Drei Parteien waren das Richtige."

Und was meint die Jugend, in deren Hand unsere zukünftige Entwicklung zum großen Teile liegt und auf die es deshalb auch in diesem Falle ganz besonders ankommt? Drei charakteristische Stellen aus der Fülle der Zuschriften mögen dazu dienen, die Meinung der Jugend zum Ausdruck zu bringen. Ein Junger schreibt:

„...Die Gedanken des Herrn Neumann sind groß, gut und unbedingt wert, weiter verfolgt zu werden. Sinn, Zweck und Erfolg hat das Ganze aber nur, wenn die Sache jetzt nicht wieder von den falschen Leuten aufgegriffen und verdorben wird, sondern wenn ungeartete Politiker, denen wirklich das Wohl des gesamten deutschen Volkes am Herzen liegt, den Gedanken aufgreifen, und so bald wie möglich zur Tat reifen lassen. Frisch gewagt ist halb gewonnen."

Und ein Dr. Johannes Klein erklärt:

„Der Geist dieses Aufrufs ist frisch und jung: Ihr Blatt hat sich geehrt, als es ihn aufnahm. Wir jungen Menschen von heute können es längst nicht mehr verstehen, warum nicht politisch klare und eindeutige Linien gezogen wurden, warum um kleiner Unterschiede willen große Scheidungen da sind. Hier eröffnet sich ein Weg, um unser überaltertes Parteiwesen mit neuer Jugend zu erfüllen und die getrennt Marschierenden endlich zu einigen."

Von tiefem Ernst und kritisch wägendem Verstand zeugt auch die dritte Zuschrift eines jungen Deutschen, der u. a. ausführt:

„Der erste Eindruck, den der Aufruf Neumanns in mir auslöste, war der eines Vergleichs mit dem jüngst erfolgten Hervortreten Gustav Stolpers. Dieselbe Kühnheit der neuen Ideen, des entschlossenen Bruchs mit fast heilig scheinender Tradition, dieselbe verblüffende Einfachheit und Zielklarheit bei Stolpers Plan, der die Finanz- und Wirtschaftskrise weistern, wie bei Neumanns Aufruf, der Rettung aus der großen, ganz großen staatspolitischen Krise der deutschen Gegenwart bringen will. Beide, Stolper wie Neumann, wagen einen entscheidungsvollen Schritt in wirkliches Neuland, einen Schritt auf den weitesten Kreise unseres Volkes seit langem fast sehnsüchtig warten; sie tun ihn unter Ablehnung mancher bisland für unantastbar geltenden Theorie, unter Verzicht auf jede Doktrin in wundervoller Lebensnähe mit ausgesprochenem Wirklichkeitssinn und gleichzeitig mit solcher Ueberzeugungskraft, daß sich jeder, dem es tatsächlich ernst ist um Wiederaufbau und Wiederaufstieg, peinlich hüten möchte, mit einer Gebärde nachsichtig-verzeihenden Lächelns über solche „Utopien" hinwegzukommen. Mag auch ein ernstes Ringen der politischen Meinungen zu dem Ergebnis kommen, daß keiner der beiden Neumannschen Vorschläge durchführbar sei, vergeblich und unglück sind sie keineswegs gewesen. Dem Aufruf Neumanns bleibt immer das unbestreitbare Verdienst, in klarer, einfacher und packender Form einer in der überwältigenden Mehrheit des deutschen Bürgertums und vor allem in seinen jüngern Schichten schon längst gereiften Ueberzeugung einmal kräftigen Ausdruck verliehen zu haben. Der Ueberzeugung nämlich, daß es mit dieser Vielzahl von Parteien und Parteisplittern, von Gruppen und Gruppen aller erdenklichen, meistens aber interessenpolitischen Art unmöglich so weitergehen kann."

So tausendfältig verschieden gerade bei uns in Deutschland die politischen Meinungen auch sind — heißt es doch sehr charakteristisch, daß wenn fünf Deutsche beisammen sind, sie sechs verschiedene Meinungen haben —, so sind sich doch alle Deutschen mit alleinger Ausnahme von kraß egoistischen Nutznießern des herrschenden Parteisystems völlig darüber einig, daß es so wie heute mit der Parteizersplitterung nicht mehr weiter geht. Der Zerfall der deutschnationalen Partei sollte in erster Linie den Parteien der Mitte eine sehr ernste Warnung sein. Mit kleinen Mitteln ist dem Unheil nicht mehr beizukommen. Dazu hat der Zersetzungsprozeß schon viel zu große Fortschritte gemacht. Eine Radikalkur ist notwendig. Allen verantwortungsbewußten Deutschen, die sich darüber klar sind, daß wir bei weiterem Fortwursteln mit dem jetzigen System dem innerpolitischen Chaos zutreiben und außenpolitisch ein Spielball in den Händen unserer Gegner sind, erwächst jetzt die staatsbürgerliche Ehrenpflicht, zu wirken, solange es Tag ist. Ausdrücklich heißt es in unserer Verfassung: „Alle Gewalt geht vom Volke aus!" Darum kann nach Ablehnung des Volksentscheids über das Hugenbergsche „Freiheitsgesetz" die Parole nur lauten: Im neuen Jahr ein neuer Volksentscheid! Ein Volksentscheid, der uns zunächst einmal die innerpolitische Freiheit bringen soll. Denn nur dann sind wir der äußeren Freiheit würdig!

H. A. Meißner.

Japan zum russisch-chinesischen Konflikt

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 4. Dez. (United Preß)

Einen Abbruch der Verhandlungen zwischen der russischen und der mandschurischen Regierung hält man im japanischen Auswärtigen Amt durchaus für möglich, obgleich eine Bestätigung der Meldung von der Zurückziehung des Delegierten der mandschurischen Regierung hier noch nicht vorliegt.

Das japanische Auswärtige Amt sieht die Möglichkeit eines Abbruchs auch im Hinblick der von den Kelloggmächten an die russische Regierung geschickten Note als gegeben an. Auch die letzte Note der chinesischen Zentralregierung an Moskau, in der zur Betonung kam, daß bei den Verhandlungen mit Mukden doch die Zentralregierung in Nanking das letzte Wort haben würde, spricht nach japanischer Auffassung für die Möglichkeit eines Abbruchs. Auf der andern Seite hat aber die russische Regierung die Note der Zentralregierung, wie erinnerlich, nicht abgelehnt, und in Tokio interpretiert man diese Nichtablehnung dahin, daß die russische Regierung sich stillschweigend damit abgefunden habe, daß alle Vereinbarungen mit Mukden die Billigung der chinesischen Zentralregierung finden müssen. Auf alle Fälle ist

die Situation nach wie vor verworren.

Die Konfusion ist noch dadurch erhöht worden, daß der Außenminister der chinesischen Zentralregierung, Wang, scheinbar mit seinem Rücktritt gedroht hat, falls die mandschurische Regierung direkte Verhandlungen mit Moskau pflegen würde. Auch die Beurteilung der Note Stimsons an die Signatarmächte des Kelloggpaktes ist nicht einheitlich. Nach japanischer Auffassung scheint Mukden das amerikanische Memorandum und die zustimmende Antwort der Mächte dahin auszulegen, daß die Signatarmächte Rußlands Bestrebungen, die feste Front der chinesischen auswärtigen Politik durch Ignorierung der Zentralregierung zu durchbrechen, mißbilligen.

Auf der anderen Seite wiederum würde, wie hier verlautet, Tokio direkte Verhandlungen zwischen der russischen und der mandschurischen Regierung begrüßen, da dies Japans zukünftige Haltung in der mandschurischen Frage sehr erleichtert hätte. Japan hätte nämlich bei späteren Streitfällen in der gleichen Weise verfahren und in der mandschurischen Politik die chinesische Zentralregierung ignorieren können. Jetzt befürchtet Tokio sogar, daß der Abbruch der Verhandlungen eine Wiederholung der russischen Offensive zur Folge haben könnte.

Gleichzeitig wird aus Washington gemeldet, daß das Staatsdepartement bis heute morgen noch nicht in den Besitz der russischen Antwort auf die Note Stimsons gelangt ist. Daher könne Washington auch noch keinerlei Stellung zu der russischen Haltung nehmen.

London ist peinlich überrascht

(Drahtung unsr. Londoner Vertreters)

London, 4. Dezbr.

Die Unterhändler Rußlands und Chinas haben gestern in Nikols-Ussurök ein Protokoll unterzeichnet, das dem bewaffneten Konflikt in der Mandschurei ein Ende macht. Nach einer Moskauer Meldung, die bisher von anderer Seite noch nicht bestätigt worden ist, haben beide Regierungen sich verpflichtet, die Verträge von 1924 über die Verwaltung der chinesischen Ostbahn wieder in Kraft zu setzen und in Zukunft unverändert einzuhalten. Bezüglich der leitenden Posten in der Verwaltung haben beide Regierungen Zugeständnisse gemacht.

Die Sowjetregierung hat abermals die Verpflichtung übernommen, sich jeder kommunistischen Propaganda in der Mandschurei zu enthalten.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Sowjetregierung an die Vereinigten Staaten eine sehr scharf zurückweisende Antwort auf die Note des Staatssekretärs Stimson gerichtet hat. (Siehe oben. D. Schriftl.) Die unfreundliche Antwort Moskaus auf die amerikanische Vermittlungsaktion hat in London einen peinlichen Eindruck gemacht. Man hatte von vornherein wenig Hoffnung, daß die internationale Vermittlungsaktion tatsächlich Erfolg erzielen werde. Der Pessimismus in dieser Hinsicht steigerte sich noch, als bekannt wurde, daß weder die deutsche noch die japanische Regierung sich dem internationalen Schritt angeschlossen hatten. Es ist, wie der „Daily Telegraph" ausführt, so gut wie unmöglich, durch die Erinnerung an die Verpflichtung des Kelloggpaktes legend welche konkreten Wirkungen zu erzielen, wenn nicht alle Unterzeichner des Paktes, mit Ausnahme der beiden in den Konflikt verwickelten Mächte, sich dem Schritt anschließen. Die englische Regierung hat sich hauptsächlich deshalb mit dem amerikanischen Schritt identifiziert, weil sie es in dem gegenwärtigen Stadium der englisch-amerikanischen Verhandlungen nicht für ratsam hielt, Washington eine Bitte abzuschlagen. Schon aus der offiziellen Erklärung des Außenministers Henderson Ende der vorigen Woche ging jedoch hervor, daß die englische Teilnahme nicht ohne Zögern und Skepsis erfolgt war.

Die „Times" melden noch aus Riga über den Ausgang des mandschurischen Konflikts, daß die Sowjettruppen etwa 800 „Weißrussen" gefangen genommen haben, die auf chinesischer Seite gegen die Rote Armee eingesetzt worden waren. Unter den Gefangenen befinde sich auch der bekannte Oberst Manatoff, einer der Hauptratgeber der chinesischen Armee. Viele der Gefangenen seien an Ort und Stelle erschossen worden, andere habe man in das Gefangenenlager von Tschita gebracht.

Der Ladenschluß am Heiligen Abend

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Dezember.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde heute ein Gesetzentwurf angenommen, wonach am Heiligen Abend offene Verkaufsstellen nur bis 5 Uhr, Lebensmittel- und Blumengeschäfte sowie Genußmittelgeschäfte bis 6 Uhr geöffnet sein dürfen. Das Gesetz wurde mit 18 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Diese Stimmenthaltung betrifft das Zentrum.

Der Ausschuß nahm weiter eine deutschnationale Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich die Verwaltungen anzuweisen, Lohnzahlungen und Unterstützungen nicht am 24. Dezbr., sondern am vorhergehenden Tage vorzunehmen. Auch möge die Reichsregierung in diesem Sinne auf die Länderregierungen einwirken.

Königsbesuch beim Papst

(Telegraphische Meldung)

Rom, 3. Dez.

Das Programm des Besuches des italienischen Königspaares beim Papst, der für den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, festgelegt ist, wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Bei der feierlichen Audienz wird das Königspaar vom Außenminister Grandi, dem Minister des königlichen Hofes, Graf Mattioli Pasqualini, und vom italienischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Graf Pecchi, und einzigen hohen Beamten begleitet sein. Am Eingang zum Peterusplatz, der aus diesem Anlaß abgesperrt sein wird, wird das Königspaar vom Gouverneur der Vatikanischen Stadt begrüßt werden. Nach Ueberreichung der Geschenke an den Papst und nach Abschluß der Begrüßung wird der König dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch machen und sich dann über die Königstreppe in die Peters-Basilika begeben.

Gleich nach der Rückkehr in den Quirinal wird Gasparri, begleitet vom apostolischen Nuntius beim italienischen Hofe, dem Königspaar einen Gegenbesuch abstatten.

Letzte Meldungen

Rangierer bei einem Zugunfall getötet

— Zella-Mehlis (Thüringen), 4. Dez. Beim Rangieren auf dem Bahnhof Zella-Mehlis liefen heute früh infolge falscher Weichenstellung fünf Wagen nach Bahnhof Zella-Mehlis-West hinein. Sie wurden dort aufgefangen. Einige Wagen stürzten um und sperrten auf kurze Zeit das Hauptgleis. Der Verkehr wurde für die Dauer der Sperrung durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Ein auf einem der Wagen befindlicher Rangierer wurde getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Doppelselbstmord

— Magdeburg, 4. Dez. Heute vormittag wurden die Feuerwehrleute Arning und Meyer in der Wohnung Meyers mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Arning war bereits tot, während Meyer mit lebensgefährlichen Wunden ins Krankenhaus gebracht wurde.

Die beiden Feuerwehrleute sollen infolge schwerer ehelicher Zerwürfnisse beschlossen haben, zusammen aus dem Leben zu scheiden.

Wieder ein Kabinett Jaspar

Brüssel, 4. Dez. (United Preß.) Der bisherige und bis jetzt geschäftsführende Ministerpräsident Jaspar hat das bisherige Kabinett mit sämtlichen Mitgliedern als neue Regierung konstituiert.

Ankunft weiterer Flüchtlinge in Eydtkuhnen

— Eydtkuhnen, 4. Dez. In Stärke von 865 Personen ist heute von Moskau über Riga und Kowno der dritte Landtransport der deutschstämmigen Bauern aus Rußland hier eingetroffen. Der vierte Landtransport von etwa 690 Personen ist bereits von Moskau abgegangen. Der fünfte Transport, über dessen Stärke noch nichts bekannt ist, wird heute in Moskau abgehen.

Bundeskanzler a. D. Streeruwitz bei Hindenburg

— Berlin, 4. Dez. Der Reichspräsident empfing heute den sich zurzeit in Berlin aufhaltenden österreichischen Bundeskanzler a. D. Streeruwitz, der von dem österreichischen Gesandten Dr. Frank begleitet war.

Kardinal Pacelli?

Berlin, 4. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Die Ernennung des Nuntius Pacelli zum Kardinal wird hier heute erwartet. In sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Pacelli als Kardinal nicht länger würde Nuntius bleiben können. Glaubt und bedauert es.

Theater in Berlin

Es ist von einigen Schwänken zu berichten, die ihren Erfolg hatten, ohne literarische Ansprüche. Im Berliner Theater heißt das Stück „Reserviert für Herrn Gaston" und ist von Max Wolff, der bisher Operetten textierte und komponierte. Es sind 24 Bilder, die auf der Drehbühne vorüberrollen, Aphorismen im französischen Stil, deren Inhalt niemand erzählen kann. Es gibt einen vergnügten Richter, Gaston, und eine Pfandleihherin, Sarah Leup. Der Gaston liebt die Frau eines Ministerialbeamten, und der wieder eine Schauspielerin, und die wieder einen Schauspieler und außerdem eine Anzahl anderer Männer. Es geht um einen Pelz, es sind aber eigentlich zwei Pelze. Also zwei Pelze und zwei Damen, bis die Geschichte so wirblig wird, daß niemand mehr sich zurecht findet. In jedem Falle ist es eine gute Aufführung mit Alemann, der Baletti und einigen anderen Prominenten. Wo es überall auch gegeben werden wird, jedermann wird sich amüsieren, ohne eine Ahnung von dem Inhalt zu bekommen.

Einfacher ist der Schwank von Hans Adler „Drei Herren im Frack" in der Tribüne. Ein Filmdirektor, ein Verbrecher und ein Architekt bemühen sich um eine Filmdiva, wobei der Einbrecher den Sieg davonträgt. Erlinger als Filmdirektor ist eine köstliche Begebenheit.

Drittens erwähne ich das Repertoirestück des Kleinen Theaters, die neueste Posse von Leo Lenz „Das Parfüm meiner Frau", eine Rolle für Adalbert. Mann und Frau treffen sich à la Feldermaus incognito auf dem Ball und haben Diener und Hausmädchen zur Täuschung in ihre Betten gesteckt, was die übliche Folge hat: Entdeckung durch das Parfüm.

Dagegen gab das Lessingtheater in einer Matinee ein Stück von Lenormand „Der Traumsänger." Ein psychoanalytischer Pfuscher hat ein Mädchen durch Umdeutung ihrer Träume zu einer Dirne gemacht und versucht eine andere Frau, die durch die Erinnerung an den Tod ihrer Mutter und entsprechende Träume nervenkrank geworden ist, durch eine Art Lokaltermin zu heilen. Aber es geht anders aus. Jene verleitet diese aus Eifersucht zum Selbstmord und gewinnt sich den Mann. Das geistige Element ist vorhanden, die Dramatik ist schwach. Die Aufführung unter dem wieder aufgetauchten Lherman nicht sehr eindrucksvoll, fand immerhin ihren Beifall.

Oscar Bie.

Hausenstein über Frans Masereel

In den „Münchner Neuesten Nachrichten" schreibt Wilhelm Hausenstein über die gegenwärtige Mannheimer Ausstellung:

In der Mannheimer Kunsthalle wurde eine Ausstellung von Aquarellen, Graphik und Oelbildern des bekannten flämischen Malers Frans Masereel mit ganz besonderem Interesse aufgenommen. Die Ausstellung bestätigte wieder die besondere Begabung Masereels zur erzählenden Schwarz-Weiß-Graphik und zum ähnlich gestimmten Wasserfarbenblatt; und sie überraschte, indem sie die wachsende Kraft dieses Künstlers auch im Oelbild beurkundete. Es mag den Oelbildern noch einigermaßen an gegenständlichem Aufbau, an körperlicher Substanz fehlen; aber die malerische Anlage ist jedenfalls schon bis zu einem hohen Grad gediehen, und die Größe der Anschauung wie der ausführenden Hand läßt uns von Masereel auch in der Oelmalerei noch Außerordentliches erwarten. Ist seine Formel in Graphik und Aquarell manchmal bis zum Stereotypen einfach, so sind auch diese Dinge wegen des Gehaltes an immer neuem Erlebnis, das in ihnen ist, stets merkwürdig, herzbewegend und schön. Soeben ist auch ein neues Masereel-Bändchen erschienen: „Landschaften und Stimmungen" (eine Holzschnitt-Folge, bei Kurt Wolff in München). Wie alle bisherigen Masereel-Bücher (he erschienen bei Wolff) wird auch dies reizende und gemütbereiche kleine Buch zu den liebenswürdigsten und ernstesten Schenkbüchern gerechnet werden dürfen — und so ist auch es wieder zu Weihnachten recht gekommen. Die Mannheimer Ausstellung wird unseres Wissens übrigens demnächst nach München gelangen und dann wird man das aus dem Masereel-Büchlein gewonnene Bild verstärken können. Sicherlich ist Masereel einer der sympathischsten Meister unserer Zeit.

⊙ **Eine Max Läuger Gesamtausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.** Der vor allem als Keramiker und Architekt bekannt gewordene Max Läuger, Professor an der Staatlichen Kunstschule Karlsruhe, feierte am 30. September seinen 65jährigen Geburtstag. Zu seinen Ehren wird die Mannheimer Städtische Kunsthalle vom 15. Dezember bis 2. Februar das gesammelte Werk des Künstlers ausbreiten: also seine Arbeiten als Keramiker, Bildhauer und Maler, Baumeister und Gartenarchitekt, sowie endlich seine Lehrtätigkeit. Die Ausstellung wird, indem sie die Entwicklung des Künstlers schildert, zugleich ein gutes Stück Formengeschichte der letzten 40 Jahre illustrieren.

⊙ **Arien- und Lieder-Abend Otto Felsenmayer.** Das Wagnis, einen vollen Konzertabend ausschließlich mit Gesangsvorträgen ohne irgendwelche instrumentale Einlagen allein zu bestreiten, kann als geglückt gelten, das Publikum schien gerade, je mehr der Sänger aus seinem reichen Schatze an Gaben darbot, an Anteilnahme zu gewinnen. Allerdings war das Programm mit reicher Literaturkenntnis ausgewählt. Es begann mit italienischen Arien und jener Canzone aus Paisiellos „schöner Müllerin", die sich als einziges Ueberbleibsel aus den 100 Opern des fruchtbaren Vielschreibers in die Unsterblichkeit hinüberrettete, weil sie Beethoven als Thema zu reizenden Variationen anderkor. In der vorzüglichen Schule von Frau Bopp-Glaser hat der junge Bariton Otto Felsenmayer seinem Organ die denkbar sorgfältigste Pflege angedeihen lassen. Geschickte Atemführung ermöglicht eine lockere Tongebung und verleiht der Stimme eine gewisse Biegsamkeit. Ersichtlich bemühte sich Felsenmeyer im Schubertschen „Erlkönig" um Differenzierung und Charakterisierung vor allem des Erlkönigs und des Knaben. Die anfängliche Befangenheit schien einer überhitzten Temperaments-Aeußerung Platz gemacht zu haben, manches geriet zu heftig, während wir uns gerade bei den Liedern von Hugo Wolf, z. B. „Auf einer Wanderung", einen bedeutend wärmeren Gefühlsausbruch gewünscht hätten. Sehr gut gerieten Felsenmeyer die Lieder von Mattiesen, Trunk und Pfitzner, wie ihm auch die Arie aus der Oper „Nero" von Arrigo Boito, deren Uraufführung der unermüdlich feilende Komponist nicht mehr erlebt hat, sehr gut lag. Als Sänger von Kultur und Geschmack, dem in erster Linie die Gesetze der schönen Tonbildung am Herzen liegen, erwies sich unser Sänger durch seine sorgfältig ausgewählte Vortragsordnung, die geschickt allen breiten Heerstraßen auswich. Ein starker Intellekt hält alle Temperaments-Ausbrüche zurück, selbst dort, wo einige Kalorien dem Vortrag mitreißende Kraft verleihen würden. — An Karl Riem hatte Felsenmeyer einen ungewöhnlich gewandten Begleiter gefunden, der sich auch erheblichen Ansprüchen gewachsen zeigte. Lediglich im „Erlkönig" wäre strikte Einhaltung des Tempos sowohl der gesanglichen Leistung als auch der exakten Ausführung der Oktaven-Triolen zugute gekommen. Das Publikum zeigte sich ungemein beifallsfreudig.

⊙ **Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.** Im Preysing-Palais zu München fand anläßlich des 70jährigen Bestehens des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst eine feierliche Zusammenkunft der Münchner Ordensritter statt, zu der auch viele Ordensträger aus dem Reiche erschienen waren. Geheimrat Prof. Dr. Schwartz berichtete über die Geschichte des Ordens, der bekanntlich von König Ludwig II. als Gelehrtenorden gegründet wurde. Von seinem Gründer wurde der Orden dann auch auf Künstler ausgedehnt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mannheim in Südrußland

Folgender Erntebericht des Ortes „Mannheim" in der Ukraine (Südrußland), den wir den dortigen Mannheimer Landsleuten zuliebe wiedergeben, ist dem August-Oktoberheft „Deutsches Leben in Rußland" entnommen:

„Das Ergebnis der diesjährigen Ernte kann jetzt mit Bestimmtheit angegeben werden, da viele Bauern schon gedroschen haben. Das Ergebnis von einer Deßjatine oder Hektar ist: Roggen = 10—30 Pud (1 Pud = 16,38 Kg.), Gerste 20—60 Pud, Hafer 20—60 Pud. Wie man hört, sollen in den Dörfern Selz (Ansiedler aus Selz im Elsaß gegenüber von Rastatt) und Kandel die Ernteerträgnisse schwächer ausgefallen sein.

Und das Dreschen? Nun, das geht heutzutage in unserer technisch vorgeschrittenen Zeit auf die allereinfachste Weise vor sich. Ein Bauer mit zwei Pferden fährt zuerst zwei oder drei Tage lang das Getreide heim, hinein in den Hof. Sodann spannt er die Pferde an den Tretstein und jagt solche auf die Tenne und treibt sie auf dem ausgebreiteten Getreide so lange herum, bis es gedroschen ist. Hernach wird solches durch die Putzmühle mit Handbetrieb gejagt, worauf nach zweifachem Durchjagen das Getreide „marktreif" ist. Nicht wahr, liebe Landsleute, so wie ehemals. Die großen Dreschmaschinen können bei unseren geringen Aussaatflächen keine Anwendung finden."...

Also unsere Mannheimer Bauern in der Ferne lassen das Ausdreschen der Garben durch die Pferde am Tretstein besorgen, ähnlich, wie wir dies schon von den Erzvätern aus der Bibel wissen, denn dort steht: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden". Dieser Spruch ist heute zum Sprichwort geworden; damals aber wollte man durch die geschilderte Maßnahme das Verzehren der Körner durch die Tiere verhüten, dadurch auch ein rascheres Arbeiten erzielen. Von dem sachmäßigen Dreschen mit den Dreschflegeln sind die Ukrainer Mannheimer anscheinend keine Freunde; sie ziehen die landesübliche Art der Enthülsung der Körner aus den Aehren vor.

Nach einem weiteren Bericht versuchen sich die Bauern auch mit dem Anbau von Aprikosen und Wein; doch hatte die diesjährige Weinernte unter dem Frost während der Traubenblüte zu leiden. ⊙

Selbstmordversuch

Heute morgen gewahrte eine Hausbewohnerin im Hause Gontardstraße 19 einen jungen Mann im Treppenhaus. Sie fragte ihn, der einen verstörten Eindruck machte, nach seinem Begehr, worauf er keine Antwort gab. Später ging der Mann in das Zimmer eines ihm bekannten Fräuleins, die in der Wohnung einer im gleichen Hause wohnenden Familie ein Zimmer gemietet hatte. Dort versetzte er sich mit einem mitgebrachten Messer einen Stich in die Brust. Als man ihm Hilfe bringen wollte, lehnte er dies, bereits stark blutend, ab: „Laßt mich nur, ich will sterben!" Nach Anlegung eines Notverbandes durch den herbeigerufenen Arzt Dr. Beck wurde der Lebensüberdrüssige durch zwei Schutzleute mit dem Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht. — Wir erfahren noch, daß es sich bei dem Selbstmörder, dessen Verwundung sich als nicht lebensgefährlich herausgestellt hat, um den 25jährigen Sohn eines auf dem Lindenhof wohnenden Tapisserieinhabers handelt.

*

* **Mannheimer Jäger auf der Treibjagd.** Auf der Helmstadter Treibjagd, die durch einen Mannheimer Jagdpächter abgehalten wurde, kamen 66 Hasen zur Strecke. Rehe wurden nicht geschossen, da sie durch den Jagdinhaber geschont werden. — Ein Bock und mehrere Hasen wurden vom gleichen Jagdpächter auf der Mörtelsteiner Jagd erlegt.

* **Festnahme eines Wüstlings.** Der während der letzten zehn Tage zwischen Feudenheim und Ilvesheim beobachtete Wüstling (Exhibitionist), über dessen Auftreten auch in der Presse berichtet wurde, konnte gestern nachmittag auf der Hauptstraße in Feudenheim von der Polizei festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert werden.

Weihnachtsmesse

des Wohlfahrts-Pfarramts in der „Harmonie"

Die Not ist überall groß in deutschen Landen. In Mannheim, der Eingangsstadt zum besetzten Gebiet, ist sie besonders fühlbar. Die vielen Beamten- und Arbeiterentlassungen haben Armut und Elend in tausenden und abertausenden von Familien verursacht. Die maßgebenden Stellen helfen, so weit sie können, um wenigstens die bittersten Tränen zu stillen. Auch das Evangelische Wohlfahrtspfarramt war und ist stets bemüht, helfend einzugreifen. Durch die fortgesetzte Inanspruchnahme dieses Amts durch Hilfsbedürftige sind aber die Quellen fast versiegt, die Kassen geleert. Die in der „Harmonie" in D 2 stattfindende Weihnachtsmesse soll Mittel verschaffen, um armen evangelischen Glaubensgenossen auf Weihnachten Licht und Freude bringen zu können. Das Wohlfahrtspfarramt hat die Veranstaltung der Weihnachtsmesse reiflich überlegt. Der Wille zum Helfen siegte. Nun ergeht an die Bürgerschaft der Appell, das Hilfswerk durch fleißigen Besuch der Weihnachtsmesse rege zu unterstützen.

Erfreulicherweise haben sich sofort eine größere Anzahl von Damen zur Mithilfe dieser uneigennützigen Bestrebungen bereit erklärt und eine Weihnachtsmesse aufgebaut, die das Entzücken jeden Messebesuchers hervorruft. Die Säle der „Harmonie" sind festlich geschmückt und für die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen hübsch hergerichtet.

Heute vormittag 11 Uhr erfolgte vor einem Kreis geladener Damen und Herren durch eine schlichte eindrucksvolle Feier die Eröffnung der Weihnachtsmesse. Dem vielversprechenden Auftakt wohnten u. a. bei die Stadträte Ludwig, Haas, Dr. Wittsack, Alles und Braun und Direktor Schumacher vom städt. Fürsorgeamt. Als Vertreter der evangelischen Gemeinde war Kirchenrat Dekan Maier mit mehreren Pfarrern erschienen. Die Feier begann mit dem immer gerne gehörten, ewig schönen B-dur-Trio von Beethoven. Diese melodienreiche und wunderbar schöne Tonschöpfung erfuhr durch Frl. Betta List (am Flügel), Frl. Käte Back (Violine) und Herrn David Alexander (Cello) eine so selten schöne Wiedergabe, daß man über das Künstlertrio nur Worte der Anerkennung hörte.

Pfarrer Dr. Hoff

begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Stadt und führte dann u. a. aus: Ganz in unserer Nähe fließt der deutsche Rheinstrom vorbei. Wir alle sind stolz auf diesen Strom und sind namentlich vor dem Kriege gern zu seinen Ufern gewandert, oder haben Besucher von uns auf die Brücke geführt, weil man von da den mächtigen Rheinstrom in seiner Stärke und in seiner Arbeitskraft gesehen hat. Schiffe zogen auf und ab und die Lastzüge der großen Schiffe zeigten, daß der Strom eine ungeheure Arbeit leistet. Seit dem Krieg scheuen wir uns manchesmal an den Rhein zu gehen, weil so viele fremde Schatten hineinfallen. Wenn wir auf der Rheinbrücke standen und stolz auf unseren deutschen Rhein waren, dann dachten wir auch daran, daß dieser Rhein seine ungeheure Kraft bestimmt aus all den Nebenflüssen, die ihm zugehen, erhält. Heute freilich liegt ein starker Druck auf unserem deutschen Rhein. Er ist in Not geraten. Eine große Arbeitslosigkeit hat sich über ihn gelegt und namentlich wir hier in Mannheim spüren es in unseren Hafenanlagen, daß diese Arbeitslosigkeit wie eine Krankheit und Last auf unserem Rheinstrome lastet. Neben diesem Rheinstrom fließt aber leider ein anderer breiter Strom, nämlich längs des Rheines der Strom des Elendes, der Strom der Arbeitslosigkeit. Vergeblich kämpfen wir dagegen an, daß dieser Strom verschwinden möge und wir versuchen ihn wenigstens zu mildern.

Unsere Stadt Mannheim tut ja ungeheuer viel in dieser Weise. Aber sie weiß auch, daß die einzelnen Konfessionen in ihren Wohltätigkeitsbestrebungen ihr treue Helfer sind im Kampfe gegen Not und Elend. Auch die Veranstaltung der Weihnachtsmesse soll diesem Elend steuern. Wir sind bestrebt, bei dieser Weihnachtsmesse möglichst viele Kräfte mobil zu machen, um all die Menschen, die ein warmes Herz haben, für die Armen zu interessieren, damit unser Wohlfahrtspfarramt nicht leere Hände hat, sondern Weihnachten denen geben kann, die schweren Herzens an dieses Fest denken. Wenn man Kräfte mobil machen will für einen guten Zweck, dann müssen auch freudig Opfer gebracht werden. Und diese Opfer bringen Sie, meine Damen, die sich in den Dienst dieser Weihnachtsmesse gestellt haben. Etwas Großes und Gutes kann nur durch warmherzige Opferwilligkeit geleistet werden. Wir wollen in der Weihnachtsmesse den Besuchern mit einem sonnigen frohen Blick zurufen, auch ihr Scherflein zur Linderung der Not beizutragen. Mit einem Segenswunsch erklärte der Redner die Weihnachtsmesse hierauf für eröffnet.

Der Rundgang durch die Ausstellung

zeigte, daß in den letzten Tagen und Wochen emsig gearbeitet wurde. Jetzt ist alles schön fertig. Es gibt die üblichen Verkaufsstände für die Bedürfnisse des Lebens. Alle Gegenstände sind in übersichtlicher Weise zum Verkauf gestellt und laden den Besucher zum Kaufen ein. Damen finden reizende Sachen, Liebhaber von Süßigkeiten die reichste Auswahl und die Freunde der blauen Wölkchen ein großes Sortiment in Zigaretten und Zigarren. Noch viel Sehenswertes wäre anzuführen. Erwähnt sei aber insbesondere die Tombola, die sehr viele fast unentbehrliche Gegenstände enthält, wobei wir erfuhren, daß die Gewinnaussichten sehr verlockend und günstig sind. Heute nachmittag war Kinderfest in der Harmonie. Abends 8 Uhr nimmt der „Bunte Abend" seinen Anfang. Die Veranstaltungen werden am morgigen Donnerstag wiederholt. Wir wünschen der Weihnachtsmesse im Interesse des Hilfswerks des Wohlfahrts-Pfarramtes recht viele Besucher und einen guten finanziellen Erfolg. ch

Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post

Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungsstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auch darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Aufschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verschnürt werden. Etwaige Hohlräume sind mit Holzwolle oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" bezeichnet sein.

Am Dienstag, 24. Dezember wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt

U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein. Auch der Verkehr am Jahreswechsel wickelt sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgeliefert und mit vollständiger Aufschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, Postbezirk und Zustell-Postamt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Ankunft wesentlich beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Stockungen eintreten.

Was fällt im Straßenbild auf?

Das Siemens-Großlautsprecher-Auto

Die Weltfirma Siemens u. Halske AG. in Berlin betreibt eine großzügige, wohllautende Propaganda mit 16 Großlautsprecher-Autos, die über ganz Deutschland verbreitet sind. Am Sonntag machte sich auch hier ein derartiges Auto auf das angenehmste durch Schallplattenkonzerte bemerkbar. Auf einer Rundfahrt durch Süddeutschland begriffen, traf es von Stuttgart hier ein und konzertierte am Wasserturm, am Schloß- und Meßplatz. Auch Feudenheim wurde ein Besuch abgestattet. Die Weiterfahrt erfolgte am Montag durch die Pfalz ins Saargebiet.

Für Veranstaltungen von längerer Dauer werden die Großlautsprecheranlagen, die sich bei Massenversammlungen, sportlichen, politischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, in Kur- und Vergnügungsparks ausgezeichnet bewährt haben, fest eingebaut. Um aber die Möglichkeit zu haben, schnell zur Stelle zu sein, hat die Firma fertige Anlagen in Automobilen untergebracht. Das Großlautsprecher-Auto enthält alle für den Betrieb erforderlichen Maschinen, Verstärker und Schallgeräte. Ein 75 PS-Motor gibt dem Auto eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 30—50 Kilometer.

Das Innere des Wagens ist eingeteilt in eine schalldichte Zelle mit der zugehörigen Besprechungseinrichtung und dem Verstärkerraum.

Zur Besprechungseinrichtung

gehören ein Mikrophon zur Uebertragung von Reden, Vorträgen, Konzerten usw., eine eigens konstruierte elektromagnetische Schalldose zum Verbreiten von Schallplattenmusik u. eine Einrichtung zum Empfangen und Weitergeben von Rundfunkdarbietungen. Die Stromlieferungsanlage besteht aus drei Dynamomaschinen, die im Wagen untergebracht sind und über ein Spezialgetriebe vom Wagenmotor angetrieben werden. Die Großlautsprecher (Blatthalter) arbeiten nach dem elektrodynamischen Prinzip. Die Reichweite beträgt unter Umständen mehrere Kilometer. Einer der Lautsprecher befindet sich im Innern des Wagens und kann nach Zurückschieben eines Dachdeckels im Dach mit einer verstellbaren Hebevorrichtung (ein Lautsprecher wiegt 5 Zentner) ausgeschwenkt und nach allen Seiten bewegt werden. Um den Lautsprecher in größerer Höhe aufstellen zu können, führt das Auto außerdem noch einen auf drei Füßen ruhenden Turm mit, der während der Fahrt zusammengelegt auf dem Dach des Wagens befestigt ist. Ebenso wird ein Antennenmast auf dem Dach des Wagens mitgeführt. Die Anlage ist wenige Minuten nach Ankunft betriebsbereit.

*

* **Nicht identisch.** Der Fabrikarbeiter Heinrich Huß, wohnhaft Bellenstraße Nr. 23, legt auf die Feststellung Wert, daß er mit dem Stanzer, der seine Frau nach vorausgegangenem Wortwechsel in seiner in der Bellenstraße gelegenen Wohnung mit einem Messer erheblich verletzte, nicht identisch ist.

* **Ausgerutscht.** In der Friedrich-Karlstraße rutschte heute vormittag auf weggeworfenen Apfelschalen eine 20jährige Frau aus und verletzte sich an der Wirbelsäule so erheblich, daß die Verunglückte nach dem Krankenhaus gebracht wollte werden.

Veranstaltungen

Konzert im Städtischen Alteröheim

Eine Weihnachtsfreude brachte der Mandolinen-Gitarren-Verein „Rheingold" Mannheim-Sandhofen am 1. Advent-Sonntag den Bewohnern des Alteröheim. Golden wie das Rheingold — so harmonisch erklangen die Weisen, die die jungen Leute unter Leitung ihres durch und durch musikalisch empfindenden feinfühligen Dirigenten Heinrich Roth zu Gehör brachten. Besonders hervorgehoben seien die russischen Volksweisen, darunter das unsterbliche Wolgalied, Fantasie aus der „Fledermaus" und Glühwürmchen. Das Pianissimo kam vollendet zu Gehör. Die Zuhörer haben nur den Wunsch, daß die jungen Künstler, von solcher Hingabe beseelt, unaufhörlich weiter ihrer Musik sich widmen können. Wir sagen innigsten Dank, begleitet vom Wunsche: „Auf Wiedersehen!"

Schluß des redaktionellen Teils

Erkältet! Fort! Sodener helfen

Das Lied von der Glocke

Von Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br.

Der Zimmermann Wohlgemut zu Ihrenmichelsbach, einer kleinen doch betriebsamen Stadt auf dem hohen Schwarzwald, schaffte eines Morgens mit seinem Gesellen Urban im Glockenstuhl der Stadtkirche. Um besser an das Gebälk über der großen Mittagsglocke zu kommen, hockte er sich auf das stattliche Ding, sehr erfreut auch ob des kühlen, erzenen Sitzes; denn es machte ihm heiß. Der Geselle stand unten und reichte ihm das Werkzeug zu.

„Urban, heut' schweckt uns der Schoppen bei der Sauhitz", hatte eben der Meister gesagt, als die Glocke sich plötzlich in Bewegung setzte und recht fleißig zu läuten anfing. Der Meister, ein dünner, junger, leichter Kerl sauste nur so hin und her in seinem glatten Reifsig, konnte sich auch nirgends richtig halten und befahl mit allerdings sparsamen Gebärden, weil jede Unachtsamkeit ihn hinabschleudern mußte, dem Urban da zu bleiben, um ihn vielleicht, wenn er herabsauste, aufzufangen. Es war elf Uhr. Wohlgemut verwünschte im Stillen die fromme Gelläutstifterin Amalie Zuckschwerdt, um derentwillen seit hundert Jahren Freitag mittags um elf Uhr eine Viertelstunde lang geläutet wurde. Man sagte im Volksmund: die Spätzleglocke läutet, und Wohlgemut, der Spätzle mit Sauerkraut für sein Leben gern aß, dachte jedesmal flüchtig schmunzelnd daran, jetzt rührt sie den Teig an, die lustige Kät', seine Frau Meisterin und er war ein wenig verliebt in Gedanken, heute aber nicht.

Eine Viertelstunde kann eine Ewigkeit bedeuten. Nach zehn Minuten etwa war die alte Glocke so in Schwung, daß es Wohlgemut schwindlig wurde und sich der Magen umkehrte. Ein Glück, daß er leer war. Urban, der am Anfang sich den Bauch gehalten hatte vor Lachen, schien es auch nicht mehr geheuer. Wenn sich nur eine Seele gezeigt hätte, damit man das Geläut hätte abstellen können; so aber durfte er nicht vom Fleck weichen.

Langsam ließ die Wucht des Schaukelns nach und verebbte schließlich ganz. Es schlug viertel auf zwölf Uhr. Atemlos und ermattet blieb der Meister noch eine Weile sitzen. Ums Schaffen war ihm nicht mehr. Mühsam glitt er herab. Urbans Mund zuckte schon wieder zum Lachen; jetzt, da die Gefahr vorbei war, kam ihm die Sache wieder komisch vor. Auch der Meister, indem er nochmals beim Gehen die Augen zu dem Ort seiner Qual aufhob, mußte plötzlich lachen, als er sich im Geist da oben hocken sah.

„Aber so ohne war's nit", meinte er nachher, „die Spätzleglock' wird mir gedenken, solang ich leb." Und dann noch: „Wenn du's verheben kannst Urban, dann erzählt' niemand nix davon, jeder hängt einem dann was an deswegen".

Der Urban konnte es nie verheben und der junge Meister, der bisher unbescholten war, bekam von da ab den Uebernamen „Glockenreiter". Und am Stammtisch, sowie ein Neuling oder ein Gast dazukam, hieß es mit tödlicher Sicherheit: „Wohlgemut! singe das Lied von der Glocke". Aber er, jedesmal ein bißchen wütig über das Gespött, überließ das den anderen.

Moderne Schönheit

Tief leuchtet Tizians Zaubermacht
aus Deinem wundervollen Haar;
die lebensvolle Farbenpracht
gab Rubens Deinem Wangenpaar.
Der dunklen Augen heller Glanz
kann nur von Rembrandts Gnaden sein.
Wer sah und malte Dich beim Tanz?
Nur Giorgione ganz allein.

Der feine Hals, wie Porzellan,
weist in Murillos Wunderland.
Der schlanken Glieder Filigran
schuf Botticellis Meisterhand.
Vereint in Deinem Bilde sind
die Sterne all, die hell gestrahlt . . .
Nur Deine Lippen, liebes Kind,
die hast Du leider selbst gemalt.

Puck.

Der Kartenspieler

Von Willy Reese

(Nachdruck verboten.)

Der Bischof von M. unternahm einen Spaziergang in einem einsamen Walde. Plötzlich bemerkte er einen Menschen, der auf einem gefällten Baumriesen saß, heftig gestikulierte, mit sich selbst sprach und ein Spiel Karten in der Hand hatte. Der Bischof sprach den Unbekannten an und erkundigte sich interessiert, was er da mache.

„Ich spiele Karten, Hochwürden."

„Mit wem spielen Sie denn? Sie sind doch ganz allein!"

„Mein Partner ist Gott."

„Da haben Sie einen gar mächtigen Partner!"

„Einen gerechten!"

„Was spielen Sie denn mit ihm?"

„Ekarté."

„Um was spielen Sie aber?"

„Natürlich um Geld!"

„Ihr Gegner ist Ihnen doch aber sehr überlegen!"

„Er bedient sich seiner Ueberlegenheit nicht!"

„Wie verrechnen Sie denn aber den Gewinn und Verlust?"

„Wie gewöhnlich!"

„Und wie stehen augenblicklich die Chancen?"

„Soeben habe ich verloren — zwanzig Rubel!"

„Das ist viel Geld! Wie bezahlen Sie nun? Nimmt Gott Ihr Geld an?"

„Nein, er hat seine Schatzmeister."

„Schatzmeister? Wer sind denn die?"

„Die Armen. Gewinnt er, so schickt er mir stets einen ehrlichen Menschen zur Entgegennahme des Gewinns. Jetzt hat er Sie geschickt."

Der Spieler reichte dem Bischof zwanzig Rubel. Dann spielte er weiter. Der Bischof lachte innerlich über den sonderbaren Heiligen und schritt weiter. Auf dem Rückwege traf er wieder auf den Spieler mit Gott. Fragte den Unbekannten, wie es inzwischen gegangen sei und wie das Spiel augenblicklich stehe.

„Ausgezeichnet! Ich habe gewonnen! Fünfhundert Rubel!"

„Eine große Summe! Aber wer bezahlt sie?"

„Gott schickt mir immer einen frommen Menschen, der für ihn bezahlt und kassiert. Heute hat er Sie geschickt, Hochwürden!"

Zog eine Pistole und setzte sie dem Bischof auf die Brust, der wohl oder übel zahlen mußte.

Der Bischof wußte jetzt, mit wem er es zu tun gehabt hatte!

⊙ **Arien- und Liederabend Maria Gröppler.** Frau Maria Gröppler-Weingart, die ihre gesangliche Ausbildung bei der einheimischen Gesangspädagogin Frau Auguste Bopp-Glaser empfangen hat, wird sich in einem Arien- und Liederabend am 12. Dezember in der Harmonie, D 2, 6, zum ersten Male dem Publikum ihrer Vaterstadt vorstellen. Frau Maria Gröppler wird ein Programm absolvieren, das von Arien altitalienischer Meister über die Klassiker des Lieds, Schubert, Brahms und Hugo Wolf bis zu den modernen Lyrikern Pfitzner, Trunk, Joseph Haas, Strauß und Josef Marx reicht. Sie wird an ihrem ersten Abend in Mannheim von Michael Raucheisen pianistisch betreut werden.

⊙ **Urteil über Mozart aus dem Jahre 1800.** In den Briefen der Prinzen Heinrich und Ferdinand von Preußen an den Grafen und die Gräfin Henckel-Donnersmarck, die seinerzeit in Berlin erschienen sind, findet sich in einem am 15. Dezember 1800 geschriebenen Briefe folgende beachtenswerte Stelle über Mozart: „Am letzten Freitag wurde ein Musikstück von Mozart (Kirchenmusik) aufgeführt, das viele Leute bewunderten. Im Vertrauen sage ich Ihnen, daß ich es abscheulich (!) gefunden habe. Es ist Höllenmusik: Es fehlt nur noch eine Kanone, alle Instrumente machen einen Höllenlärm. Man sagt, daß die Musik sehr gelehrt ist, ich antworte, daß sie wie der Messias von Klopstock ist, den man bewundernswürdig findet, den aber Niemand begreift. (!)"

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Glockenweihe in der Stadtkirche

* **Karlsruhe**, 3. Dez. In der evangelischen Stadtkirche fand am Sonntag im Rahmen des ersten Adventgottesdienstes die Weihe der neuen Glocken der Stadtkirche und der Kleinen Kirche statt. Kirchenrat Herrmann begrüßte die Gemeinde und ihre Ehrengäste, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Finter und als Vertreter des Landrates Regierungsrat Dr. Bauer. Prälat Dr. Kühlewein nahm dann die Weihe der Glocken vor. Nach Gebet und Wortverlesung nannte er Namen und Zweck der einzelnen Glocken. In der der Nennung der einzelnen Glocken jedesmal folgenden kurzen Stille hörte man vom Turme das erste Geläut der Neugeweihten. Mit dem Zusammenläuten aller Glocken und dem gemeinsam gesungenen Lobgesange: Nun danket alle Gott . . . ., fand die feierliche Stunde der Glockenweihe ihren Abschluß. Der Weihegottesdienst war umrahmt von sehr eindrucksvollen Liedern des Kirchenchores.

Handelskammer Lahr über die schlechte Schrift der Lehrlinge

* **Lahr**, 3. Dez. Die Handelskammer Lahr hat sich auf lebhafte Klagen aus dem Kreise der ihr angeschlossenen Firmen mit der Handschrift der Schulentlassenen beschäftigt und festgestellt, daß die Schrift der vor allem von den Mittel- aber auch von den Volksschulen kommenden Lehrlinge und angehenden Kaufleute sehr zu wünschen übrig läßt. Es wurde beschlossen, bei dem badischen Unterrichtsminister Vorstellungen anzubringen und die anderen badischen Handelskammern zur Unterstützung anzugehen.

*

sch. **Hockenheim**, 3. Dez. Am Sonntag veranstaltete der hies. Geflügel- und Kaninchenzuchtverein im „Bad. Hof" bei gutem Besuch seine alljährliche Ausstellung, die mit ihrem vorzüglichen Material züchterische Fortschritte erkennen ließ. Von den insgesamt 109 ausgestellten Einzelexemplaren waren 18 Züchter beteiligt, in der Hauptsache mit Geflügel. Neben den verschiedenartigsten Rassehühnern und Kaninchen waren Enten, Puten, Brieftauben und Meerschweine zur Schau gestellt. Der Verein hatte 28 erste, 21 zweite, 16 dritte und 12 Ehrenpreise gestiftet, die an die erfolgreichsten Aussteller zur Verteilung gelangten. Als Preisrichter fungierten Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe (Geflügel) und Verbandsmitglied Rohr-Ketsch (Kaninchen). Die Ausstellung bedeutete für den Verein einen vollen Erfolg. — Der allseits geachtete Ehrendirigent unserer Stadtkapelle, Bernhard Schneider, konnte in Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag begehen. Die Kapelle brachte ihm aus diesem Anlaß ein Ständchen. — Ueber das Vermögen der hies. Firma Rosa Baumgarten (Kolonialwarenhandlung), Inhaberin Frau Rosa Baumgarten, geb. Durlacher, wurde Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Katzenstein in Schwetzingen.

* **Menzingen b. Bruchsal**, 3. Dez. Durch den Tod mitten aus seinem arbeitsreichen Schaffen gerissen wurde der 61 Jahre alte Bürgermeister der Gemeinde, Gustav Bergdolt, der gestern nachmittag unter der Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft, der Staats- und Gemeindebehörden und noch vieler anderer Leidtragenden ins Grab gebettet wurde. Bergdolt war ein bekannter Mann und war seit 1913 als Bürgermeister tätig.

* **Münsterial bei Staufen**, 3. Dez. Der bei den Bauarbeiten im Kloster St. Trudpert als Hilfsarbeiter beschäftigte Elektromonteur Ernst Karcher von Staufen geriet heute vormittag mit Kopf und Brust in den in Bewegung befindlichen Fahrstuhl. Der Mann wurde totgedrückt.

Aus der Pfalz

Ludwigshafener Inderziffer

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 4. Dez. Nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. beträgt die Inderziffer für Monat November 1929 für Ludwigshafen a. Rh. 157.0. Die Ziffer des Vormonats betrug 156.6. Es ist demnach wieder eine kleine Steigerung um 0,4 v. H. zu verzeichnen.

60 Jahre Pfälzer Lehrerwaisenstift (e. V.)

* **Landau**, 3. Dezember. Am Sonntag nachmittag hielt das Pfälzer Lehrerwaisenstift (e. V.) im Hotel „Schwan" die Gedenkfeier des 60. Jahrestages der Gründung des Stiftes ab. Als Vertreter der Regierung war Schulrat Zink erschienen. Der zweite Direktor des Stiftes, Hauptlehrer Fuchs-Frankenthal, begrüßte die Gäste. Als Vertreter der Regierung dankte Schulrat Zink für die erfolgreiche Wirksamkeit des Stiftes und überreichte als Geburtstagsgabe der Regierung 1000 Mark. Der Vertreter der Stadt Landau überreichte 100 Mark, der Vertreter des Pfälzer Lehrervereins 500 Mark. Auch die übrigen vertretenen Organisationen ließen Spenden überreichen. Die eigentliche Festrede hielt der 1. Direktor des Stiftes, Lehrer Wilhelm Krebs-Speyer. Er gab ein Bild der Entwicklung des Stiftes, die vor allem nach dem Kriege schwer gehemmt wurde. Die zur Verfügung stehenden Mittel von 200 000 Mark wurden erheblich durch die Inflation vermindert. Es mußte darauf gesonnen werden, neue Mittel flüssig zu machen. So z. B. fallen sämtliche Tantiemen der Verleger bei Herausgabe von Büchern durch die Lehrer dem Stifte zu. Jetzt ist ein Vermögen von 50 000 Mark vorhanden. Am Samstag abend konnten 13 200 Mark an bedürftige und würdige Lehrerwaisen verteilt werden. Die Jubelfeier fand ihren Abschluß mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen.

*

* **Grünstadt**, 3. Dez. Das Amtsgericht Grünstadt hat in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Richard Meixner in Altleiningen die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt und Schlußtermin auf Dienstag, den 31. Dezember anberaumt. Den nicht bevorrechtigten Forderungen von 41 927 ℳ steht ein Restbetrag von 2913 ℳ gegenüber.

* **Pirmasens**, 3. Dez. Die Ehefrau Krautwurst ist beim Waschen infolge unvorsichtigen Verhaltens in eine mit kochendem Wasser gefüllte Waschbütte gefallen. Sie zog sich derart schwere Brandwunden zu, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Eine wichtige Entscheidung der Stadt

Stoff-Hunde sind steuerfrei!

Ein Mannheimer Handwerksmeister erhält eines Tages einen Steuerbescheid von der Stadt. Er möchte seine Hundesteuer für die drei Vierteljahre 1929 bezahlen. Unser Handwerksmeister, sich keiner Schuld und keines Hundes bewußt, läßt den Steuerbescheid in den Papierkorb wandern. Zu was sich unnötige Sorgen und Schreibereien machen, denkt er — ich habe ja gar keinen Hund.

Jedoch so einfach ist das nicht! Man wirft nicht einfach amtliche Schriftstücke in den Papierkorb. Dieser Tage erhält unser Meister einen

Strafbescheid mit der ziemlich gesalzenen Strafe: „Fünfzig Mark".

Außerdem ist die Hundesteuer zu bezahlen. Er war „beschuldigt, es unterlassen zu haben, seinen über 3 Monate alten Hund in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit, bei der Stadtkasse anzumelden und zu versteuern." Als „Beweismittel" war ein anzeigender Polizei-Wachtmeister genannt. Im übrigen hieß es noch: „Der Beschuldigte kann gegen diesen Strafbescheid binnen einer Woche nach Zustellung desselben bei der unterzeichneten Stadtkasse oder beim Amtsgerichte auf gerichtliche Entscheidung antragen oder binnen der gleichen Frist bei der Stadtkasse Beschwerde an den Herrn Bad. Minister der Finanzen einlegen."

Nun wurde es also ernst! Der Handwerker, ein Dachdeckermeister, überlegte: Hund? Ja, ich hab' doch keinen Hund? Oder? Sollte es gar . . . . Mit einem Paket im Arm fand er sich gestern morgen bei der Stadtkasse, Abteilung Hundesteuer, ein. Im Amtszimmer entwickelte sich folgendes Gespräch: „Guten Tag!" — „Guten Tag!" — „Ich, ist mein Name, ich möchte gerne einige Auskünfte haben." — „Bitte, nehmen Sie Platz. — „Ja, ich wollte fragen: ob alle Hunde versteuert werden müssen?" — „Jawohl. Jeder über drei Monate alte Hund muß unbedingt versteuert werden!" — „Auch, wenn er nicht beißt?" „Da gibt's keine Ausnahme! Gar keine!" — „Ja, dann kann ich nichts machen, dann muß ich auch diesen Hund versteuern. Er beißt zwar nicht, aber er ist schon über drei Monat alt!" sagte der Bestrafte und

wickelte seinen . . . . Stoffhund aus!

Der Beamte verstand Spaß und lachend gab er die Auskunft: „Na, den brauchen Sie allerdings nicht versteuern!" — „So", erwiderte der Meister: „Dann möcht' ich bloß wissen, wie ich zu diesem Strafzettel komme", und überreichte den Bescheid.

Der Irrtum klärte sich bald auf. Der Wachtmeister hatte sich nicht genügend erkundigt. — Für alle Stoffhundbesitzer wird es eine freudige Genugtuung sein, zu wissen, daß auch die Stadtgemeinde grundsätzlich die Entscheidung getroffen hat, daß die Stoffhunde jeglichen Alters und Materials steuerfrei sind! —m—

Athletik-Meisterschaften

Ueberall die Meister ermittelt

Im 4. Kreis des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 sind nunmehr überall die Bezirksmeister der Oberliga, der Liga im Ringen, die Besten der Leichtathleten, der Gewichtheber sowie der A- und B-Klasse des Rhein-Neckar-Gaues festgestellt. Heißer und erbitterter Ringen bedurfte es auf der ganzen Linie, bei verhältnismäßig starker Beteiligung die Sieger festzustellen und oft gab es nur ganz knappe Resultate, was von der Gleichwertigkeit vieler Mannschaften bezw. Kämpfer zeugt. Die Kampfkraft mancher Vereine hat sich im letzten Jahre wesentlich gehoben, und das ist ein guter Beweis dafür, daß der Kraftsport, eine der ältesten Sportarten, sich nicht nur erfolgreich behauptet, sondern sich immer weiter ausdehnt und werbend um sich greift.

Auf dem Wege zur Meisterschaft des 4. Kreises im

Ringen der Oberliga

mußten zunächst die Bezirksmeister ermittelt werden. Das ist nun in langen und zahlreichen Vor- und Rückkämpfen in allen drei Bezirken Unterbaden-Pfalz, Mittelbaden und Oberbaden geschehen.

In Unterbaden-Pfalz standen sich bis zum Schluß äußerst hartnäckig zwei Vereine gegenüber, die mit je vier absolvierten Kämpfen, von denen jeweils drei gewonnen und einer verloren worden war, punktgleich endeten. Erst ein Stichkampf, der auf neutralem Boden ausgetragen wurde, brachte den Sieger und damit den Meister, nämlich den Ringklub Ludwigshafen der sich mit einem 13:5 Erfolg über die Schifferstädter ganz hervorragend aus der Affäre zog.

In Mittelbaden standen die Weingartener an der Spitze. Ein mit Oestringen noch ausstehender Rückkampf konnte wegen Saalmangels nicht durchgeführt werden, so daß die Oestringer freiwillig verzichteten. So kam Weingarten ohne Niederlage zur Bezirksmeisterschaft.

Einige Pressekämpfe waren in Oberbaden notwendig, den Weizen von der Spreu zu sondern. Germania Herbern siegte in allen Kämpfen und kam ebenfalls ohne Niederlage und Punktverlust zur Meisterschaft.

Zahlreiche Vereine bekämpften sich auch in der

Kreisliga

um die jeweiligen Bezirksmeisterschaften.

Der 1. AK. Pirmasens II riß in Unterbaden-Pfalz mit vier gewonnenen Kämpfen die Meisterschaft sicher an sich und verwies Ludwigshafen II und Roland Pirmasens auf den zweiten bezw. dritten Platz.

Nicht so leicht hatte es Karlsruhe in Mittelbaden, zur Meisterschaft zu kommen. Hier prägte sich die Ebenbürtigkeit der anderen Rivalen stärker aus als bei den anderen Bezirksmeistern. Weingarten II besetzte den zweiten Platz, während Mühlacker mit Pech erst den dritten Platz erreichen konnte.

Am sichersten schlug sich Kollnau durch die Meisterschaft, das auch in Oberbaden alle Kämpfe hoch gewann. Velletten und Wehrach sind die Zweiten und Dritten. Bei den Kämpfen um die Liga-Meisterschaft im Kreis wird Kollnau eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

Erfreulicherweise sieht man auch im Lager der Schwerathleten

den Wert der Leichtathletik

ein, sodaß sich immer mehr Vereine bei der Durchführung der Mannschaftskämpfe am Start zeigen. Naturgemäß werden hier nicht Leistungen erreicht, wie man sie bei unseren DSB.-Leichtathleten vorgesetzt bekommt. Die Leichtathletik der Schwerathleten soll ja auch nicht Haupt-, sondern nur Ergänzungszweck sein. Und das ist sie in hinreichendem Maße. Immerhin wurden auch von den Athleten recht achtbare Resultate erzielt. Und wenn man hört, daß beispielsweise der Deutsche Schwergewichtsmeister Gehring-Ludwigshafen mit 200 Pfund Körpergewicht die 100 Meter in 13 Sekunden lief, so muß man doch anerkennen, daß das auch eine Leistung ist. Jedenfalls aber steht fest, daß im nächsten Jahre mit noch größerer Konkurrenz und damit im allgemeinen auch besseren Leistungen zu rechnen ist.

Die ersten fünf Plätze des 4. Kreises nehmen folgende Vereine ein: 1. Sp.-Vgg. Germania Karlsruhe I 926 Punkte; 2. DSB. 1920 Bohlsbach 849 Punkte; 3. Sp.-Vgg. Germania Karlsruhe II 841 Punkte; 4. KSV. Lahr 808 Punkte; 5. SV. Germania Weingarten 608 Punkte.

Die beiden letztgenannten Vereine haben mit gleicher Punktzahl annähernd gleiche Leistungen gezeitigt.

Die Kämpfe um die Meisterschaft des Rhein-Neckar-Gaues in der

A-Klasse

ließen an Schärfe auf der ganzen Linie nichts zu wünschen übrig. Verschiedentlich gab es sehr knappe Entscheidungen. Ladenburg, das am meisten besten plaziert war, holte sich auch die letzten Punkte in sicherer Manier, indem es die Sportvereinigung 84 Mannheim im Entscheidungskampf mit 17:3 Punkten abfertigte und sich damit den Titel sicherten. An zweiter Stelle steht Lampertheim, dann kommt Sandhofen und den Beschluß macht die Sportvereinigung 84. Die zwei Tabellenletzten haben zwar noch einen Kampf auszutragen, aber selbst wenn 84 gewinnen sollte, würde es die Tabelle weiterhin beschließen, da es bisher alle Kämpfe verloren hat.

In der

B-Klasse

sah man dieses Jahr ganz vorzügliche Leistungen. In erster Linie sei hier die Mannschaft des Vereins für Körperpflege erwähnt. Früher schon an erster Stelle in sämtlichen Ringer-Konkurrenzen, ging die VfK.-Mannschaft im Laufe der Zeit mehr und mehr zurück, bis jetzt durch die Rückkehr tüchtiger Kämpfer zum Stammverein die ursprüngliche Kampfkraft der Mannschaft wieder hergestellt wurde. Den VfK.-lern gelang es, alle Rivalen zu schlagen (Oppersheim beispielsweise im Vor- und Rückkampf mit 20:3 Punkten), jedoch steht ihnen jetzt nur noch ein Gegner gegenüber: der VfL. Neckarau. Bei der gegenwärtigen Verfassung beider Mannschaften sollte man jedoch nicht fehlgehen, in dem VfK. den Meister der B-Klasse zu erblicken.

Bei den

Gewichthebern

waren es wieder die starken Ludwigshafener, die sich erfolgreich durchsetzten. In ihrem letzten Kampf, der sie mit dem KSV. Ladenburg zusammenführte, schalteten sie die Badener knapp aber sicher aus und sicherten sich wieder einmal den Titel.

Im weiteren Verlauf der Meisterschaftskämpfe werden sich nun zunächst die Bezirksmeister treffen, und zwar stößt zunächst Unterbaden-Pfalz auf Oberbaden. In den nächsten Kämpfen messen sich dann Mittelbaden mit Unterbaden-Pfalz, Oberbaden mit Mittelbaden, Oberbaden mit Unterbaden, Unterbaden mit Mittelbaden und schließlich Mittelbaden mit Oberbaden. Der Sieger wird nach dem üblichen Punktsystem ermittelt.

Und nun noch ein Wort zum Verhalten des Publikums! Wie in anderen Sportdisziplinen mehren sich auch in der Schwerathletik die Fälle, daß die Veranstaltungsbesucher Radau schlagen, johlen und pfeifen, wenn sie ihre Vereinsmitglieder nicht als Sieger begrüßen können. Die Beleidigenden sind nicht nur die also angepöbelten Kampfrichter, die immer mit gutem Gewissen ihre Pflicht tun und nach bestem Können entscheiden, sondern vor allem auch die Kämpfer, die durch das Verhalten ihrer Anhänger zu Regelwidrigkeiten usw. hingerissen und später Gegner mit Beschimpfungen belegt werden, die sie sich hätten ersparen können. Deshalb kann nie genug zur Mäßigung bei Mißfallenskundgebungen gewarnt werden, denn schließlich kommen auch die Vereine in Mißkredit, da der ruhige und faire Sportsmann Veranstaltungen meidet, bei denen er statt gutem Sport nur Krawalle und Ausschreitungen zu gewärtigen hat.

W. Scharvogel.

Kommunale Chronik

14 Wahllisten in München

* **München**, 3. Dez. Der Wahlausschuß für die Stadtratswahlen in München erklärte von 15 eingereichten Wahlvorschlägen 14 für gültig. Als ungültig wurde der Wahlvorschlag „Liste der Erwerbslosen" erklärt, da er nicht die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von 20 Unterschriften wahlberechtigter Personen aufwies. Gegen den Widerspruch des nationalsozialistischen Vertrauensmannes wurde die Reihenfolge der ersten zehn Wahlvorschläge nach der bisherigen Stärke der Parteien im Stadtrat festgesetzt. Die Wahlvorschläge weisen insgesamt 287 Bewerber auf.

Eigenartige Kandidatengewinnung

* **Westheim**, 3. Dez. Seltsame Wege beschritt ein Prominenter der Arbeitnehmer- und Kleinbauernpartei, der zwei Unterschriften auf dem Wahlvorschlag fälschte, ohne den betreffenden Namensträgern Mitteilung davon zu machen, sodaß sie beide bei Bekanntwerden der Liste höchlichst erstaunt waren, sich unter den zukünftigen Stadträten zu befinden. Der Betreffende wird sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben. Die Liste ist selbstverständlich für ungültig erklärt worden.

§ **Seckenheim**, 2. Dez. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Das Aufmachen von Holz und Wellen im Gemeindewald wird dem Wilhelm Beikirch zu seinem Angebot übertragen. — Die Anschaffung von Vorhängen für den Schloßsaal wird genehmigt. — An den Kleinkaliber-Schützenverein Friedrichsfeld wird bei der Steinzeugwarenfabrik ein Platz verpachtet. — An Stelle des Egidius Saam wird Wilhelm Sigmund zum Mitglied der Fürsorgekommission ernannt. — Dem Nachtrag zum Hiebsplan für den Gemeindewald sowie dem Kostenvoranschlag für die Unterhaltung der Kreiswege im Jahre 1930-31 wird zugestimmt. — Die Holzversteigerung wird genehmigt. — Dem Verein für Freidenkertum und Feuerbestattung wird zwecks Abhaltung des lebenskundlichen Unterrichts ein Schulsaal überlassen. — Bei Eröffnung des neuen Begräbnisfeldes wird ein Urnenhain angelegt. — Die vorgesehene Bepflanzung der Planken soll nicht geändert werden. — Die Lieferung von Vorhängen und Fenstermänteln für den Schloßsaal wird Ehrhardt u. Gen. zum Angebot übertragen — Im Keller des Schloßsaales wird für die Bierpression ein entsprechender Raum hergestellt. — Die Winterhilfsmaßnahmen werden in der gleichen Art und im gleichen Umfang wie in Mannheim durchgeführt. — Dem Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird ein jährlicher Beitrag bewilligt. — Gegen die Bestellung des Feldhüters Blümmel als Jagdaufseher wird nichts eingewendet. — Für die Kriegerwaisenbescherung wird ein Beitrag bewilligt. — Einem Gesuch verschiedener Fuhrleute um unentgeltliche Abgabe von Sand konnte nicht entsprochen werden. — Gegen die Verlegung einer Hebeleitung durch die Wasserwerkgesellschaft im Hallenweg sowie gegen das Wirtschaftskonzessionsgesuch der Karl Rösel Ehefrau wird nichts eingewendet. — Für jede Art der Benützung der Schloßsaalbühne ist die festgesetzte Gebühr zu zahlen. — Für das der Baugenossenschaft vom badischen Staat gewährte Arbeitgeberdarlehen wird die Bürgschaft übernommen.

§ **Ladenburg**, 2. Dez. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dem Rechner der israelitischen Armenstiftungen, Hauptlehrer Rosenfelder, und dem Rechner der weltlichen Ortsstiftungen, Stadtrechner Müller, im Hinblick auf den verhältnismäßig geringen Umfang der Stiftungen die Bestellung einer Sicherheit zu erlassen. — Verschiedenen Vereinen wird die städtische Turnhalle zu Vereinsveranstaltungen am 15. und 22. Dezember und 12. Januar zur Verfügung gestellt. — Einem Aufwertungsantrag — Aufwertung des Kaufpreises für ein im Jahre 1921 von der Gemeinde erworbenes Grundstück zu Bauzwecken, dessen Kaufpreis bar bezahlt wurde — konnte nicht entsprochen werden, da für die Gemeinde eine gesetzliche Aufwertungspflicht nicht besteht. — Das Gesuch des Kaufmanns Friedrich Bauer I um Erteilung der Konzession zum Verkauf von Milch, Sodawasser und Limonade usw. an Sonntagen in seiner beim Kriegerdenkmal erstellten Trinkhalle wird unter Bejahung der Bedürfnisfrage dem Bezirksamt Mannheim zur weiteren Entschließung vorgelegt. — Das Gesuch des Georg Riegler um Erteilung der Konzession zum Betrieb eines Kaffees mit Weinausschank in seinem Wohnhause Bahnhofstraße 522 wird unter Bejahung der Bedürfnisfrage befürwortend an das Bezirksamt weitergeleitet. — Der Allmendverteilungsplan über die in diesem Jahre freigewordenen Allmendstücke wurde zur Kenntnis gebracht. Hiernach erhalten die I. Allmend 10 Bürger und die II. Allmend 9 Bürger. Die Renovierungsarbeiten des Rathauses wurden wie folgt vergeben: Tüncherarbeiten Heinrich Bechtold, Verputzarbeiten Georg Zeller, Tapeziererarbeiten Christian Oßwald. — Einem Gesuch um Stundung von Wassergeld wurde in der Weise entsprochen, daß dem Wassergeldschuldner gestattet wird, sein rückständiges Wassergeld in wöchentlichen Raten zu bezahlen.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchst-Temp.	Niederschlag	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	5	9	6	still		bedeckt
Königstuhl	563	759,4	6	7	4	SO	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	758,7	10	11	6	SO	leicht	
Bad.-Bad.	213	759,1	10	12	6	O	-	wolkig
Villingen	750	762,2	5	6	5	S	-	bedeckt
Feldb. Hof	1275	634,4	5	5	5	S	ziemlich	-
Badenweil.	—	758,3	10	12	17	SW	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	4	6	4	W	-	bedeckt
Bad. Dürrh.	—	—	6	6	4	SO	-	halbbedeckt

Die Intensität der großen nordatlantischen Depression ist etwas herabgemindert, nachdem sie in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Maximum mit Drucken unter 700 Millimetern in ihrem Kern erreichte. Sie beherrscht jedoch unverändert den ganzen Nordatlantik. Ihre Vorderseite holt noch immer warme Luftmassen aus tiefen Breiten heran, die Europas Witterung bis nach Polen hin bestimmen. Die kühlere Luft, die hinter der Depression auf dem Atlantik nach Süden vorgestoßen ist, dürfte erst in einiger Zeit für unsere Witterung Bedeutung erlangen. Zunächst wird uns jedoch die milde Strömung beherrschen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 5. Dezember: Weiterhin mild, bei südwestlichen Winden. Veränderlich, mit strichweise Regenfällen.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Schluß des redaktionellen Teils

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — In Apotheken u. Drogerien erhältl.

Die fruchtbare Scholle

Mittwoch, 4. Dezember 1929 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 564

Veränderungen im Viehbestand

Kein Produktionszweig der deutschen Landwirtschaft hat in der Nachkriegszeit einen so raschen Wiederaufbau erfahren, wie die Viehwirtschaft. Es wurden auf das jetzige Reichsgebiet, ohne das Saargebiet, bezogen im Jahre 1913 18 474 377 Stück, im Jahre 1925 17 202 296 Stück, im Jahre 1928 18 856 222 Stück gezählt. Danach bleibt der Bestand des Jahres 1928 gegenüber dem von 1913 nur noch um 88 155 Stück oder ½ v. H. zurück. Bei der Aufgliederung des Rindviehbestandes können noch bemerkenswerte Feststellungen gemacht werden. Gegenüber 1913 weist nämlich das Jahr 1928 bereits wieder einen höheren Kuhbestand auf, und zwar ist die Kuhzahl um 4,3 Prozent gestiegen. Das Jungvieh im Alter von drei Monaten bis zu 2 Jahren weist die noch größere Steigerung um 7,4 Proz. auf. Dagegen ist der Bestand an Kälbern unter drei Monaten um 7,6 Prozent und vor allem der Bestand an Bullen, Stieren, Ochsen sogar um 42,5 Prozent zurückgewichen.

Diese Zahlen lassen den Schluß zu, daß das Schwergewicht in der deutschen Viehwirtschaft immer mehr auf die

Milchwirtschaft

übergeht. Die Milchwirtschaft ist der bedeutendste Teil unserer Viehwirtschaft. Der jährlich von der deutschen Milchwirtschaft erzeugte Wert macht zwischen 3,5 und 4 Milliarden aus. Demgegenüber beträgt beispielsweise der jährlich von unserem Kohlenbergbau erzielte Wert nur 2,5 Milliarden Mark. Die Entwicklung unserer Milchwirtschaft zeigt aber auch die wachsende Bedeutung der Preisbildung für Schlachtvieh, in der Hauptsache für die abgemolkenen Kühe. Will man die Milchwirtschaft fördern, so kann man die Preisbildung für Schlachtvieh nicht außer Acht lassen. Daß von dieser Seite der deutschen Milchwirtschaft schwere Schäden entstehen, beweist die Tatsache, daß beispielsweise im ersten Vierteljahr 1929 auf den deutschen Schlachtviehmärkten für Kühe der Klasse C, die vor allem für die abgemolkenen Kühe in Betracht kommt, nur 89,8 Prozent der Friedenspreise, bei Berücksichtigung der Geldentwertung sogar nur 61 Prozent der Friedenspreise bezahlt wurden. Dieser außergewöhnlich tiefe Preisstand zeigt ohne weiteres, daß wirksame Maßnahmen erforderlich sind, um eine Bessergestaltung der Schlachtviehpreise zu sichern.

Der Schweinebestand,

der in der Kriegszeit durch den bekannten Schweinemord um mehr als ein Drittel seine Bestandes verringert wurde, hat in der Nachkriegszeit eine schnelle Aufwärtsentwicklung erfahren, sodaß bereits im Jahre 1927 die Vorkriegsziffer überschritten wurde. Die mit der schnellen Vermehrung des Schweinebestandes im Zusammenhang stehende Schweinepreiskatastrophe des Jahres 1927 hat wieder eine rückläufige Bewegung im Schweinebestand veranlaßt, derart, daß im Jahre 1928 die Bestandsziffer gegenüber 1927 um 12,8 Proz. und gegenüber 1913 um 10,8 Proz. gesunken ist. Auch die neueste Zählung, die Schweinezwischenzählung vom 1. Juni 1929 zeigt eine gegenüber dem Vorjahre weitere rückläufige Entwicklung, die bei Ferkeln bis zu acht Wochen 16 Proz., bis noch nicht ½ Jahr 15,6 Proz., bei Schweinen von ½ Jahr bis noch nicht 1 Jahr 26,5 Proz., bei Schweinen im Alter von über 1 Jahr 5,2 Proz. beträgt. Eine Verringerung stellt man auch beim Pferdebestand fest. Gegenüber 1927 ist er um 2,6 Proz. zurückgegangen. Einen Rückgang zeigt ferner der Bestand an Schafen, der gegenüber 1913 nicht weniger als 27,8 Proz. beträgt, und der Bestand an Ziegen. Eine scharfe Verminderung erfuhr auch die Bienenhaltung: 1913 wurden 2,8 Millionen Bienenvölker, 1926 nur noch 1,6 Millionen gezählt.

Pflanzenschutz im Dezember

Fürs erste ist auf Hasen, Kaninchen und Wühlmäuse zu achten. Erstere können in einer Nacht in Baumschulen ungeheure Schäden anrichten. Dichte Zäune und ein besonderer Schutz für jedes einzelne Bäumchen sind unbedingt erforderlich. Hasen können sogar Draht zerbeißen bezw. auseinanderbiegen. Wühlmäuse ziehen sich gern im Winter in die Schuppen zurück. Der Hunger treibt sie dann leichter in die Fallen.

*

Wer Obst- und andere Bäume hat, entferne im Dezember die Mistel n von den Zweigen. Zum Weihnachtsfest werden sie in größeren Städten gern gekauft. Diese Sitte beschränkt sich nicht mehr auf England allein. Sonst kommt Verfütterung, besonders an das Wild, in Betracht. Sitzt die Mistel am schwächeren Zweige, so wird dieser einfach abgesägt. Sonst wird ausgeschnitten und die Wunde mit Holzteer verschlossen. Es gibt mehrere Arten. Die Laubholzmistel kommt außer auf dem Apfelbaum nur noch selten (auf dem Birnbaum) vor.

Aehnlichen Schaden durch Saftentzug richten die Hexenbesen auf den Obstbäumen an. Das sind nestartige, durch Pilze entstandene Gebilde, die den betroffenen Zweig 4 bis 5mal dicker machen, wenigstens auf Kirschen. Auf Pflaumen und Zwetschen sind sie kleiner. Der Hexenbesen auf Flieder wird durch Milben verursacht. Alle fallen im Winter leicht auf und können daher ohne große Mühe entfernt werden.

In diesem Zusammenhange sei noch der sogen. Verdänderungen gedacht; Verdickungen, die nicht von Parasiten herrühren, sondern durch übermäßige Saftzufuhr entstehen.

Auch die „Weidenrosen" und „Wirrzöpfe", die durch Gallmücken und Gallmilben verursacht werden, sind im Dezember abzuschneiden und schließlich noch die Schwämme an den Bäumen und am Grunde der Beerensträucher, die immer ein Zeichen dafür sind, daß die Zersetzung der Wirtspflanzen schon ziemlich weit fortgeschritten ist.

Ganze Gemeinden einigen sich am besten zu gemeinsamem Vorgehen.

Landwirtschaft, Obst- und Gemüsebau

Beim Anlegen von Raupenleimringen

wird häufig der große Fehler gemacht, daß wohl der Baum mit einem Leimring versehen wird, nicht aber der Pfahl. Das ist ein großer Fehler, denn viele Frostspannerweibchen werden den Baumpfahl emporklimmen und über das Baumband auf den Baum gelangen. Der Gartenfreund, der durch das Anlegen des Leimrings glaubt, alles getan zu haben, was erforderlich scheint, sieht dann mit Schrecken, daß er die Hauptsache vergessen hat. — Die Menge des benötigten Raupenleims kann man übrigens sehr leicht errechnen. Auf den laufenden Meter Raupenleimpapier braucht man bei 10 cm Breite und 3 Millimeter dickem Auftragen etwa 60 Gramm Raupenleim. Die Obstbäume haben etwa den folgenden Umfang: Bis zu 10 Jahre alt 30 Zentimeter, bis zu 15 Jahre alt 40 Zentimeter, bis zu 20 Jahre alt 50 Zentimeter, bis zu 30 Jahre alt 60 Zentimeter, bis zu 40 Jahre alt 70 Zentimeter, bis zu 60 Jahre alt 80 Zentimeter. Diese Angaben gelten bei normalen Verhältnissen.

Bohnenrost

In diesem Jahre konnte ich in mehreren Gärten ein stärkeres Auftreten des Bohnenrostes beobachten. Sowohl die Blätter als auch die Hülsen waren von ihm befallen, worunter naturgemäß der Ertrag wie auch der Geschmack der Hülsen litt. Der Bohnenrost tritt besonders auf solchen Feldern auf, die übertriebe Stickstoffdüngungen in Gestalt von Jauche, Latrine usw. erhalten; die auf solchen Feldern angebauten Hülsenfrüchte entwickeln ein zwar reiches, aber gegen Pilzkrankheiten wenig widerstandsfähiges Laub. Als gute vorbeugende Maßnahmen gegen das Auftreten des Pilzes im nächsten Frühjahre empfiehlt es sich, den Boden ausgiebig mit Kalk, Kali und Phosphorsäure zu düngen. Den Kalk gibt man im Spätherbste als kohlensauren Kalk, etwa 30 Kilogramm auf 1 Ar; mit dem Kalk streut man gleichzeitig 6—8 Kilogramm Kainit und ebensoviel Thomasmehl aus. Die genannten Dünger sind zu dem Zwecke gut zu vermischen und nicht tief unterzubringen. Saatgut darf von den verseuchten Feldern nicht verwendet werden. Ils.

Zuckerhirse statt Mais

Güterdirektor Lüders, ein bekannter literarischer Praktiker, hält für Trockengebiete den Anbau von Zuckerhirse für viel geeigneter als den Maisbau, weil die Hirse erst in der letzten Maiwoche bestellt zu werden braucht, während der Mais Anfang des Wonnemonats zu drillen ist. Dadurch kann vor der Hirse bereits ein früher Futterschnitt einer Winterpflanze genommen werden. Ja, Lüders legt allen Rübenbauern die Frage vor, ob es nicht wirtschaftlicher sei, überhaupt keinen Silo zu bauen und für das erübrigte Kapital Trockenschnitzel zu kaufen, die heutzutage preiswert zu haben sind.

Silomaissorten

Für alle futterarmen Wirtschaften gewinnt die Haltbarmachung gewisser nährstoffreicher Pflanzen eine immer größere Bedeutung. Besonders der Mais wird dabei bevorzugt, weil er sich infolge seines hohen Zuckergehaltes leicht vergären läßt und Mißerfolge so gut wie nicht eintreten. Aber nicht alle Maissorten eignen sich zur Beschickung von Silos. Ausgesprochene Silomaise sind nur Cospersmeyer Silo und der Pfarrkirchener Silo. Sowohl zur Körnergewinnung als auch zum Silieren kann man anbauen: den gelben Badischen, den Kaiserstühler, Janetzki und Pfarrkirchener „Körnermais", während der Chiemgauer von der D.L.G. als reiner Körnermais bewertet wird.

Obst- und Gemüsegarten im Dezember

Gepflanzt wird nicht mehr. Gekaufte Bäume in den Einschlag bringen. Frühjahrspflanzung vorbereiten. Beschneiden und Auslichten der Bäume fortsetzen. Wunden verstreichen. Bei Blutlausbefall mit Obstbaumkarbolineum spritzen. Bäume und Sträucher mit Jauche düngen. Baumbänder lockern, bzw. erneuern. Unleserliche Namenschilder ergänzen, fehlende neu anbringen. Bekämpfung der Mäuse nicht vergessen. Nistkästen anbringen. Standvögel füttern. Habt acht auf die Hasen und Kaninchen! Schutz gegen Wildverbiß: Drahthosen, Dornverhau. Zartes Spalierobst durch Vorhängen von Strohmatten gegen Frost schützen. Sollen ältere Bäume verpflanzt werden, jetzt Wurzelballen bloßlegen, nach stärkerem Frost herausheben und in die neue Baumgrube bringen, mit Kompost und guter Erde feststampfen und durch Pfähle vor dem Umwerfen schützen. Im Frühjahr gut wässern. Obstkeller und Obsthürden öfters nachsehen.

*

Im Gemüsegarten die vom November her aufgeschobenen Arbeiten nachholen. Bei gelinder Witterung weiter Umwerfen in grober Scholle. Dabei Dünger unterbringen, auf leichtem Boden Abortdünger empfehlenswert, auf schwerem Boden besonders Torfstreu. In Furchen gepflanzte Setzlinge bei Frost bedecken. Gemüsegruben lüften. Küchenkräuter im Fenster treiben. Den Gemüsekeller einer öfteren Durchsicht unterziehen. Angefaulte Stücke und faulige Blätter entfernen. Alle Gartengeräte gründlich reinigen. Eisenteile einfetten, an geeignetem Platz aufbewahren. Ordnung hilft haushalten!

Hohlwerden der Sellerieknollen

Vielfach hört man in Kleingärtnerkreisen die Klage, daß der Sellerie nie so recht gedeihen will, trotz sorgsamster Pflege und reichlicher Düngung. Wohl wachsen die Pflanzen kräftig und frisch, auch die Ausbildung der Knollen ist gut, aber nachher stellt sich heraus, daß ein großer Prozentsatz der Knollen hohl ist. An diesem Uebelstand trägt in der Regel der Anbauer selber die Schuld, sofern es nicht in der Sorteneigentümlichkeit begründet ist. Sellerie liebt bekanntlich einen sehr nahrhaften Boden. Und gerade in dieser Beziehung tat mancher Gartenliebhaber des Guten zuviel, indem er zu reichliche Stickstoffgaben verabreicht. Ein Uebermaß an Stickstoffgehalt im Boden führt stets zum Hohlwerden der Knollen. Namentlich ist vor übermäßiger Anwendung von frischer Jauche zu warnen. Jede Pflanze ist auf ihre Fortpflanzung bedacht. Die Grundlage für die im nächsten Jahre zur Entwicklung kommenden Samenstengel wird schon jetzt gelegt. Fehlen nun aber im Boden infolge der einseitigen Ueberdüngung mit Stickstoff die andern notwendigen Nährstoffe zum weiteren Aufbau der Pflanze, so werden diese jetzt schon aus der Knolle genommen, diese wird infolgedessen schwammig und hohl. Darum jetzt mit der Jauchedüngung aufhören. Sellerie gedeiht am besten in altgedüngtem Boden, dem wohl im Anfang des Wachstums der Pflanzen mäßig vergorene Jauche zugeführt werden darf. Später aber sei man damit vorsichtig, vornehmlich wenn die Ausbildung der Knollen einsetzt.

* **„Auf badischer Scholle".** Kalender der badischen Landwirtschaft. Jahrgang 1930. Badischer Landwirtschaftlicher Zeitungsverlag GmbH., Karlsruhe. Der Jahrgang 1930, das wegen seines gediegenen Inhalts in Land und Stadt geschätzten Kalenders der badischen Landwirtschaft „Auf badischer Scholle" ist erschienen. Schöne, oft von innigem Humor durchwebte Kalendergeschichten und Gedichte enthält er in reicher Fülle. Die Illustrationen haben geliefert Professor Alfred Kuche und Maler Adolf Dietz, einer der besten badischen Landschafter. Der Kalender ist für die Landwirte ein treuer Berater.

Für die Kleintierzucht

Die Hühner im Dezember

Lebhafte Tätigkeit durch Scharren ist das beste Mittel gegen Erkältungskrankheiten. Eisenvitriol, dem Saufwasser zugesetzt, hat sich gegen Darmerkrankungen bewährt; Chinosol hat, ebenfalls in diesem Wasser getan, vollen Erfolg bei Erkrankungen der Schleimhäute. Als Körnerfutter kommen im Dezember, mehr als sonst, Mais und Hafer in Betracht, teils angequellt, teils trocken. Mais gibt Wärme; Hafer wirkt, besonders bei gut entwickelten Junghennen, fördernd auf die Vegetätigkeit ein. An Knochenschrot, überhaupt an tierischem Eiweiß, dürfen wir es in den Wintermonaten auf keinen Fall fehlen lassen. Bekommen wir stärkeren Frost, dann tun wir gut, die Weichfütterung eine Zeitlang auszusetzen dafür aber die Trockenfütterung zu bevorzugen; denn nichts ist dem Hühner, wie überhaupt allen Geflügelarten, schädlicher, als die Aufnahme gefrorener Weichfutterreste. Reichliche Grünfütterung muß auch jetzt im Dezember dargeboten werden. Dahin gehören vor allem Turnipse (Futterrüben), dann aber auch Klee und Luzerne, kleingeschnitten, angebrüht, und entweder für sich gereicht oder dem Weichfutter zugesetzt. Auch dem Trockenfutter können diese Stoffe beigefügt werden, natürlich entsprechend zerkleinert. An kalten Tagen muß das Saufwasser lauwarm sein. Die Saufgefäße sind so zu wählen, daß bei der Aufnahme von Wasser die Hühner mit dem Kamme oder dem Kehllappen nicht in dieses Wasser hineinkommen, da sonst diese Fleischteile leicht erfrieren. Um dem überhaupt vorzubeugen, ist es geraten, diese Stellen schon vor Eintritt starken Frostes mit Vaseline oder Lanolin einzureiben. Fällt Schnee, so ist immer ein Teil des Auslaufraumes schneefrei zu halten; denn besonders die Jungtiere wagen es kaum, den Schnee zu betreten. Er hemmt also ihre Bewegungsfreiheit, was sich nach mancherlei Seiten hin ungünstig auswirkt.

Klee als Hühnerfutter

Allgemein wird der Kleefütterung in der Geflügelhaltung noch viel zu wenig Beachtung geschenkt, obgleich Klee eines der vorteilhaftesten Futtermittel, besonders für Legehühner, ist. Im Sommer verfüttert man den Klee frisch, in kleingehacktem Zustande, im Winter als Heu aufgebrüht, oder als Kleemehl. Klee enthält namentlich zwei für das Geflügel wichtige Nährstoffe, nämlich Stickstoff und Kalk. In einem Zentner Kleeheu ist genug Kalk für 200 Eier, daneben enthält es außerdem mehr reines Eiweiß, als in Gerste, Hafer und Mais enthalten, nur Weizen enthält etwa die gleiche Menge. Ferner enthält gutes Kleeheu etwa siebenmal soviel Phosphor und zehnmal soviel Schwefel und Magnesia als Mais. Kleeheu kann im Winter das Grünfutter voll ersetzen. Um keine Verschwendung mit dem wertvollen Futter zu treiben, reicht man es in Häckselform. Vorteilhaft brüht man Kleehäcksel am Abend vor der Fütterung mit kochendem Wasser und rührt ihn am besten Morgen unter das Weichfutter, bestehend aus Gerstenschrot, Haferschrot, Weizenkleie und gedämpften Kartoffeln.

Die Tauben im Dezember

Wenn auch von Mitte Dezember an die Lebenslust der Tauben sich steigert, so daß einzelne Tiere sich schon zu Paaren zusammenfinden, so ist dem Taubenbesitzer hieran doch nichts gelegen, weil die Eier, die solche Tauben frühzeitig legen, in der Regel bei kalten Tagen doch verklammen, mindestens gehen nachher die Jungen verloren. Das alles verhindert den Züchter, wenigstens größtenteils, wenn er auch weiterhin knapp füttert. Das Entfernen oder Verschließen der Nistgelegenheiten unterdrückt auch mit die Brütlust. Die Züchter feiner, empfindlicher Rassetauben, die ihre Tauben noch nicht nach Geschlechtern getrennt haben, können dies jetzt noch mit Vorteil tun, weil sie eben dadurch das zu frühe Brutgeschäft verhindern, aber andererseits auch späterhin, im Februar, die Tiere ganz nach ihrem Willen verpaaren können. Um Marder, Iltisse, Wiesel und anderes Raubzeug, das sich jetzt in die Gehöfte drängt, den Taubenschlägen fernzuhalten, müssen diese abends beizeiten gut verschlossen werden. Erst wenn es richtig Tag ist, werden die Verschlußklappen wieder geöffnet.

Künstliche Beleuchtung der Geflügelställe im Winter

Noch vor wenig Jahren sah man die künstliche Beleuchtung der Geflügelställe als etwas Lächerliches an. Heute jedoch denkt man darüber ganz anders. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch die künstliche Verlängerung des Tageslichtes die Eierproduktion ganz wesentlich erhöht wird. Das liegt allerdings nicht an dem Licht an sich, sondern vielmehr an der vermehrten Futteraufnahme der Tiere und der ausgedehnten Tätigkeit im Scharraum. Bei der Haltung ohne künstliche Beleuchtung erhalten die Tiere in den kurzen Wintertagen das letzte Futter schon gegen 4 Uhr, das nächste erst am andern Morgen um 8 Uhr. Diese Zwischenzeit von 16 Stunden ohne Futter muß auf die Dauer zu einer Schwächung des Körpers führen. Durch die künstliche Beleuchtung aber kann man den Tag um 4—5 Stunden verlängern bzw. die Nacht verkürzen.

Wann und wie lange soll die künstliche Beleuchtung angewandt werden? Ob man sie abends oder morgens oder beides zusammen anwendet, das richtet sich nach der Betriebseinstellung. Im allgemeinen wird man das Richtige treffen, wenn man den Tag auf 12—13 Stunden ausdehnt. Durchweg wird man die Morgenbeleuchtung anwenden. Mit einer Kontrolluhr schaltet sich der elektrische Strom von selbst ein. Bei dieser Betriebsweise muß man abends, wenn die Hühner zur Ruhe gegangen sind, einen Teil der täglichen Ration an Hartfutter in die Scharrstreu geben, so daß die Hühner bei Einschaltung des Lichts am Morgen sofort an die Arbeit gehen können. Für die Abendbeleuchtung wäre anzuraten, diese in die Zeit zwischen 9—11 Uhr zu legen. Die Tiere haben dann schon einige Stunden geschlafen und verdaut und sind in der Lage, wieder größere Mengen Futter aufzunehmen, die dann wieder in Ruhe bis zum nächsten Morgen aufgenutzt werden.

Winke für den Schrebergärtner

Die Pflege der Gartengeräte

Spaten, Eisenrechen, Hacken und was sonst alles aus Eisen ist, sind von aller anhaftenden Erde zu reinigen und einzufetten, um das Rosten zu verhüten. Das Reinigen geschieht am besten mit der Drahtbürste (Baumbürste), weil diese den Schmutz am besten beseitigt. Messer und Scheren sind ebenfalls von Schmutz und Pflanzensäften zu reinigen und einzufetten. Zum Reinigen empfiehlt es sich, einen Rostentferner zu nehmen, wie er in den Eisenwarenhandlungen erhältlich ist. Hiermit kann man saubere und blanke Werkzeuge erzielen. Gießkannen sind umzustülpen; nachdem sie trocken sind, zu reinigen und, wenn nötig, anzustreichen. Besser ist es natürlich, von Anfang an verzinkte Gießkannen zu kaufen. Diese Erhaltungsarbeiten an unseren Geräten, Werkzeugen und Hilfsmitteln sind äußerst wichtig, weil sie die Unkosten vermindern helfen. Je sorgfältiger wir mit unseren Sachen umgehen, desto länger halten sie sich.

Die Zimmerpflanzen im Dezember

Sorge für möglichst viel Licht und frische, feuchte Luft. Die meisten Topfpflanzen pflegen der Ruhe. Störe sie nicht. Wenig Wärme, wenig Wasser, aber nicht vertrocknen lassen. Nur was blüht, braucht viel Wasser, aber auch nicht zu warm halten. Zu hohe Wärme und Lufttrockenheit gibt vertrocknete Blattspitzen. Absterben der älteren Blätter, schlaffe Haltung der Blattstiele, auch Schild- und Blattlausbefall. Schutz vor Zugluft. Frostschutz im Fenster. Nachts aus dem Fenster nehmen oder Zeitungen zwischen Pflanze und Fensterscheibe stellen. Treibzwiebeln jetzt warm stellen, doch nur allmählich. Cinerarien nicht mehr umpflanzen. Pelargonien müssen ruhen, möglichst kühl stellen. Von Frost gelittene Pflanzen kühl stellen, ganz langsam auftauen lassen. Saftpflanzen ins helle Fenster stellen, aber nur ganz wenig gießen. Austreibende Alpenveilchen umpflanzen, aber auch kühl stellen, ans Licht bringen.

Verantwortlich: Kurt Hilsch

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 4. Dezember 1929 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 564

Ungünstige Dividendenaussichten für Bemberg und Aku

Berlin, 4. Dez. (Eig. Dr.)

Nach unseren Informationen bei beteiligter, bisher immer gut informierter Seite sind entsprechend den Befürchtungen der Börse die Dividendenaussichten für Bemberg und Aku sehr ungünstig. Infolge der allgemeinen ungünstigen Lage in der Kunstseidenindustrie soll das Geschäftsjahr bei Aku den Erwartungen nicht entsprochen haben. Die Verdienstmöglichkeiten waren infolge der sehr gedrückten Preise nur gering und ließen angesichts des nicht bedeutend gesteigerten Umsatzes keine erheblichen finanziellen Erlöse übrig. Auch sind erhebliche Abschreibungen auf die im Portefeuille befindlichen common shares notwendig. Infolgedessen ist die Frage einer Dividendenfestsetzung für Aku bis jetzt noch vollkommen offen. Ob eine Dividende verteilt wird oder ob ein Dividendenausfall zu erwarten ist, wird sehr von der Markt- und Preisfrage für den Augenblick der Dividendenfestsetzung abhängen.

Es kommt also sehr auf die inzwischen gestörten Konventionsverhandlungen an. Die Konventionsverhandlungen seien im Augenblick wegen einer Amerikareise des Generaldirektors von Glanzstoff nicht fortgesetzt. Auch bei der Bemberg AG. ist für das abgelaufene Geschäftsjahr bestimmt mit einer Dividendenkürzung auf das erhöhte AK. zu rechnen. Wie wir erfahren, besteht eine ziemlich wahrscheinliche Dividendenversion in beteiligten Kreisen von nur 8 v. H. gegenüber 14 v. H. im Vorjahr. Die Aufsichtsratssitzung wird für bald erwartet.

*** Ostdeutsche Privatbank AG.** Der Abschluß des Hugenbergschen Finanzinstitutes, das im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Ostbankkonzernanstalten mehrfach genannt wurde, für 1928-29 ergibt einen Rohgewinn von 1 047 818 (i. V. 806 341) M. Einschl. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 190 28 (182 996) M. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Gesellschaft auch im Jahre 1928 auf die Verwaltung ihres Vermögens beschränkt.

(-) **Zahlungseinstellung Bankgeschäft Georg Köth in Bensheim a. d. Bergstr.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, hat das Bankgeschäft Georg Köth in Bensheim an der Bergstraße seine Zahlungen eingestellt und sich wegen Unterstützung bei der Abwicklung an eine Großbank (wahrscheinlich Dresdner Bank) gewandt. Eine Gläubigerversammlung ist zum 14. Dez. in Bensheim angesetzt. Ein vorläufiger Status zum 30. Nov. ergibt u. a. an Passiven: Bankschulden 328 575 M, Kreditoren 609 000 M, Effekten 90 000 M, Kapitalien, abzüglich von Steuern, Versicherung und Privatkonto rund 130 000 M, andererseits unter Aktiven: Kasse 1581 M, Wechsel 35 730 M, Kupons 1288 M, eigene Effekten 50 152 M, Immobilien 27 000 M, Effektenlombarde 245 000 M, Debitoren 822 400 M, Einrichtungen 7450 M. Der Status ist also nach der vorläufigen Aufstellung noch durchaus aktiv.

*** Nordische Bank-Kommandite Sick u. Co., Hamburg. — 5 v. H. als Quote.** Der von der Deutschen Waren-Treuhand-A.-G., Hamburg aufgestellte Status der Nordischen Bankkommandite Sick u. Co., Hamburg zeigt Aktiven in Höhe von 102 144 RM, denen auf der Passivseite 2 003 518 RM gegenüberstehen. Die Gläubiger werden also kaum mehr als 5 v. H. ihrer Forderungen erhalten. — In einer Mitteilung an die Gläubiger bittet die deutsche Waren-Treuhand-A.-G., diesen Status als approximativ anzusehen, da mit Rücksicht auf die sehr kurze zur Verfügung stehende Zeit und die mangelhaften Unterlagen der innere Wert der Aktiven nicht mit Sicherheit beurteilt werden könne.

(-) **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G.** (Eig. Dr.) Die Verwaltung beabsichtigt nach ihrer letzten Erklärung vor der Vollversammlung der Gläubiger bereits ein Zwischenkomitee, also einen vorläufigen Gläubigerausschuß zu ernennen, der endgültig in der Gläubigervollversammlung bestimmt werden sollte. Wie wir nunmehr aus Kreisen der Frankfurter Bankengläubiger der Favag erfahren, erhebt sich von dieser Seite Widerstand gegen einen vorläufigen Gläubigerausschuß. Man sieht evtl. Rechte der Gläubiger dadurch geschmälert, da man nicht glaubt, daß die Gläubigerversammlung das im Sinn der Verwaltungsbanken ernannte Zwischenkomitee ersetzt durch einen anderen Gläubigerausschuß ersetzen könne. In diesem Sinn soll ein Schreiben im Einverständnis mit dem Vorstand abgefaßt und den zuständigen Stellen übermittelt werden. Im übrigen erhebt auch ein Teil der Gläubiger der Südwestdeutschen Bank Einspruch gegen eine aus der Liquidität des Instituts zu erwartende einstweilige Quote. Die Gläubiger, die gleichzeitig die Bürgschaft der Frankfurter Allgemeinen besitzen, haben im Fall einer einstweiligen Quotenabfindung durch die Südwestdeutsche Bank nur mit dem über diese Quote hinausgehenden Betrage Anspruch auf die Masse der Frankfurter Allgemeinen, also nach vorläufiger Feststellung mit diesem überschießenden Betrage keine 100prozentige Forderung mehr. Man will nun auf anderem Wege als dem Liquidationsweg seine Ansprüche an die Südwestdeutsche Bank sicherhalten. Einer dieser Wege ist der Konkursantrag über die Südwestdeutsche Bank.

(-) **Erhöhte Chade-Dividende.** (Eig. Dr.) Der Verwaltungsrat von Chade beschloß, eine Dividendenerhöhung vorzunehmen, sodaß auf die bisherige Teilausschüttung im Dezember 7 (6) v. H. oder 35 (30) Goldpeseta entfallen.

*** Neue Newyorker Gerüchte um BMW. und Daimler-Benz.** In Newyorker Börsenkreisen sind neuerdings wieder Gerüchte in Umlauf, daß einflußreiche amerikanische Bankkreise in Verhandlungen stehen, um die Kontrolle über die Bayerischen Motoren-Werke und die Daimler-Benz AG. zu erlangen.

*** Produktionsarbeitsgemeinschaft Austro-Daimler-Puchwerke AG. — Steyr-Automobilwerke AG.** Zwischen der Austro-Daimler-Puch-Werke AG., die zum Interessenkreis des Wiener Bankvereins und der Oesterreichischen Kreditanstalt gehört, und der Steyr-Automobil-Werke AG., die seit dem Uebergang der Bodenkreditanstalt an die Kreditanstalt nunmehr von letzterer finanziert wird, ist eine Vereinbarung zustande gekommen, durch welche eine Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete der Autoerzeugung und eine Typenregelung geschaffen wird. In Verbindung damit wird der gesamte Verkaufsapparat der beiden Gesellschaften in einer zu gründenden Gesellschaft konzentriert. Es treten somit keine Veränderungen in der Selbständigkeit der beiden Firmen ein. Bekanntlich ist in den letzten Tagen in der Person des Generaldirektors eine Personalunion zwischen beiden Gesellschaften entstanden.

*** Vereinigte Fahlfabriken AG., Kassel. — Antrag auf Liquidation. — Günstigerer Abschluß in Aussicht.** In der GV., in der von dem 1,5 Mill. M betragenden AK. 817 500 Mark mit 2726 Stimmen vertreten waren, wurde die Tagesordnung (nur Regularien) gegen den Widerspruch von RA. Dr. Groeff (Köln), der 11 100 M Aktien mit 37 Stimmen vertrat, genehmigt. Der Opponent stellte Antrag auf Liquidation der Gesellschaft, und zwar begründete er dies mit der schlechten Beschäftigung, die er höchstens auf 30—40 v. H. schätzt, sowie mit der Aussichtslosigkeit einer Besserung. Auf den Antrag des Opponenten einzugehen, lehnte die Verwaltung ab, da der Aktionär die Einberufung einer neuen GV., die über seinen Antrag zu beschließen haben werde, in Aussicht stellte. Der von einer anderen Seite geäußerte Wunsch, den Aufsichtsrat zu verringern, konnte von der Verwaltung nicht erfüllt werden, wenn dieser Anregung auch grundsätzlich eine Berechtigung nicht abgesprochen werden könne. Direktor Leber stellte sein Aufsichtsratsmandat zugunsten von Direktor Jagemann (Damel, Kassel) zur Verfügung. Gegen sämtliche Beschlüsse erhob der obengenannte Rechtsanwalt Widerspruch zur Niederschrift des Notars. — In einer späteren Besprechung mit Pressevertretern erklärte die Verwaltung, daß die Lage des Unternehmens gesund sei. Die letztjährigen Verluste seien auf den Tilsiter Betrieb zurückzuführen, der inzwischen abgestoßen worden ist. Für das laufende Jahr könne mit einem günstigeren Abschluß gerechnet werden. In der GV. der Tochtergesellschaft, der „Rheinischen Holz- und Sperrholzfabrik AG., Andernach", wurden der Abschluß und die übrige Tagesordnung einstimmig genehmigt.

*** Rheinische Malzfabrik Gernsheim i. H.** In der gestrigen GV., die hier abgehalten wurde, wurde die Jahresrechnung für das am 31. August 1929 abgelaufene Geschäftsjahr einstimmig genehmigt und beschlossen, den erzielten Reingewinn in Höhe von 21 733 M zum Vortrag zu bringen. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt.

*** Wechsel im Präsidium der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel.** In der Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel legte, infolge Abtrennung seines Wahlbezirks Sterkrade vom Duisburger Kammergebiet, der Präsident der Kammer, Generaldirektor Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Reusch, nach 10jähriger Amtsführung und nach 25jähriger Mitgliedschaft das Amt des Präsidenten der Kammer nieder unter gleichzeitigem Rücktritt von der Mitgliedschaft zur Kammer. Im Hinblick auf die großen Verdienste, die sich der Scheidende um die Förderung der Wirtschaft nicht nur des Bezirks der Kammer, sondern weit darüber hinaus der gesamten deutschen Volkswirtschaft erworben hat, wählte ihn die Vollversammlung in Dankbarkeit und Verehrung seiner kraftvollen Persönlichkeit einstimmig unter Ueberreichung einer von Professor Beyer geschaffenen Bronzeplakette mit tiefempfundenen Dankesworten des Vizepräsidenten, Generaldirektor Bramwiesch, zu ihrem Ehrenpräsidenten. Anstelle von Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Reusch wählte die Vollversammlung der Kammer einstimmig Herrn Dr. phil. h. c. F. W. Welker, Generaldirektor der Firma Franz Haniel u. Cie., GmbH. in Duisburg-Ruhrort, zu ihrem Präsidenten.

Vom süddeutschen Holz- und Brettermarkt

Auf dem Holzmarkt droht sich die russische Holzeinfuhr, die um jeden Preis gesteigert wird und deren Aussichten man bisher vielleicht zu leicht genommen hat, ungünstig auszuwirken. Nach dem Holzwirtschaftsplan für 1929/30 will die Sowjetunion nämlich 1,2 Mill. Standards Holz aller Art ausführen (1 Standard sind 4,67 Kbm). Das wäre mehr als Finnland und Schweden zusammen in den letzten Jahren auf den Auslandsmärkten unterzubringen vermochten. Auch die Bautätigkeit soll, wenigstens soweit die Städte in Betracht kommen, im nächsten Jahre verringert werden, was für die Volkswirtschaft eine Verringerung des Absatzes an Bauholz bedeuten wird. Die Vorauswirkung ist, daß am Holzmarkt allgemein Unlustigkeit herrscht und versucht wird, die Preise weiter zu drücken, zumal nirgendwo über den nächsten Bedarf hinaus gekauft wird. — Bei den verhältnismäßig wenigen Verkäufen, die bisher für neues Holz stattgefunden haben, kann nach den Mitteilungen des Badischen Waldbesitzer-Verbandes von einer Klärung der Marktlage noch nicht gesprochen werden. Dieser Verband fordert deshalb auch seine Mitglieder auf, nicht unbedingt notwendige außerordentliche Nutzungen vorläufig zurückzustellen, um das Angebot einteilen zu können. Für Baden liegt der Preisrahmen für Fichten-, Tannen- und Forlenstammholz ab fahrbarem Waldweg für mittlere und gute Qualitäten, bei etwa 3 M Ausfuhrkosten zwischen 95—105 v. H. der Landes-Grund-Preise. In den badischen Staatsforsten erbrachten in der letzten Novemberwoche Verkäufe von Nadelstammholz, je nach Abfuhrlage, 88—96 v. H. der LGP. Bei den ersten größeren Holzverkäufen aus den Staatsforsten der Pfalz in dieser Saison nahmen die holzverarbeitende Großindustrie und der Pfälzische Holzhandel abwartende Haltung ein. Gekauft wurde fast lediglich von der für die Abfuhr günstig gelegenen Ortsindustrie, wobei die Gebote meist wesentlich unter den Forstpreisen lagen, sodaß eine Abgabe vielfach nicht erfolgte. Für manche Gefälle wurden überhaupt keine Kaufgebote abgegeben. Für die meisten Gebote auf große Lose über 300 Fm. erfolgten die Zuschläge in der Mehrzahl nur für ein Drittel des Angebotes. Im Verkaufsgeschäft für Nadelstangen hofft man, daß sich der Zusammenbruch der Firma Gebr. Haldy nicht zu verhängnisvoll auswirkt. Die letzten Erlöse bei Verkäufen an den Handel bewegten sich zwischen 80—90 v. H., zum Teil darüber.

In Papierholz zeigte sich etwas mehr erhöhtes Angebot als bisher, da sich der Markt jedoch als aufnahmefähig erwies, blieb die Grundstimmung zuversichtlich, wenn es auch fraglich ist, ob die Hoffnung der Waldbesitzer auf eine Preisaufbesserung sich erfüllen wird. Papierholz aus den badischen Staatsforsten erlöste zuletzt 100 bis 104 v. H., aus den hessischen durchschnittlich 106 v. H. der LGP. Im Durchschnitt liegen die Preise für Papierholz unverändert zwischen 100—110 v. H. Die Verkaufsmöglichkeiten für Eichenstammholz sind noch ungeklärt, für Buchenstammholz erlösten die badischen F.-Ae. Emmendingen 106,5, Tiengen 126, Oberweiler 103, Schopfheim 107, Stockach 110 und 115 v. H.; in Vorverkäufen wurden Höchstgebote zwischen 98 und 110 v. H. abgegeben. Für sonstige Laubholzarten sind Verkäufe noch nicht bekannt geworden. Für fertige Schwellen rechnet man mit den Vorjahrespreisen. Der Grubenholzmarkt ist unverändert fest; es kostete Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen) 16—17,20 M; Kurzholz 5—8 Zentimer 5,50—6,70 M, 8—12 Zentimeter 9,26—11 M; Rundrollen von 12 Zentimeter aufwärts 11—12,60 M. Nach der Schweiz werden etwa 10 000 Stück fichtene Christbäume in Größen von 80 bis 120 Zentimer in der Zeit vom 5. bis 15. Dezember wagenverladen. Auch aus Spanien ist eine Anfrage nach Weihnachtsbäumen an den süddeutschen Markt gelangt.

Am Brettermarkte herrscht nur kleiner Verkehr, einem Preisrückgang stand bisher jedoch der Umstand entgegen, daß die erste Hand nirgends über größere Vorräte verfügt, sodaß Verkaufsdrang nur vereinzelt zu Geldbeschaffungszwecken auftritt. Bei den größeren Sägewerken sind Preiszugeständnisse in letzter Zeit nicht erfolgt. Verlangt wurden für 16'1" 5—12" unsortierte sägefallende Bretter in faul- und bruchfreier Beschaffenheit von den Sägewerken des Schwarzwaldes zuletzt 56—59 M je Kbm. frei Bahnwagen Schwarzwaldstation. Es erfolgten auch kleinere Verkäufe in gleicher Abmessung franko Bahnwagen Köln-Duisburg zu etwa 65 M je Kbm. Für 1" starke X-Bretter, 5—7" breit, etwa 4,50 Meter lang, wurden bei Lieferung ab süddeutschen Stationen 47—48 M und frei Bahnwagen rheinisch-westfälischer Station für 1" starke 5—14" breite X-Bretter 62—64 M verlangt. Für Ausschußbretter 5—12" breit, 4—4,50 Meter lang, 1" stark wurden bahnfrei Karlsruhe-Hafen ca. 90 M je Kbm., frei Bahnwagen Köln-Düsseldorf-Duisburg 66,50—67,50 M je Kbm. gefordert. □

Auto-Außenhandelsbilanz 1929

Die Bilanz des deutschen Außenhandels mit fertigen Kraftwagen (Personen- und Lastkraftwagen) ergibt in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 2,10 Mill. RM. Durch Einbeziehung des Motorradaußenhandels, der zwar stückmäßig aktiv ist, wertmäßig aber für die ersten 10 Monate einen Einfuhrüberschuß von 1,04 Mill. RM ergibt, vermindert sich das Aktivum auf 960 000 RM, gegenüber einem Passivum von 26,08 Mill. RM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Aktivierung des gesamten Außenhandels mit fertigen Kraftfahrzeugen um 29,12 Mill. RM gegenüber 1928 ist einmal auf ein kräftiges Ansteigen der Personenwagen- und Motorrad-Ausfuhr, im wesentlichen aber darauf zurückzuführen, daß die aus den U.S.A. nach Deutschland ausgeführten Autos in größerem Umfange über Montagewerkstätten geleitet wurden. Nach der U.S.A.-Außenhandelsstatistik wurden bereits in den ersten acht Monaten für rund 40 Mill. RM Teile und für 25,2 Mill. RM (i. V. 22,5 Mill. RM) Explosionsmotoren nach Deutschland geliefert, wovon wertmäßig etwa ¾ auf Motorräder entfallen. Durch diese Ziffern werden indessen die an die Montagewerkstätten insgesamt versandten Materialien nur zum Teil erfaßt. Hinzu kommt die Teile- und Motoreneinfuhr aus den europäischen Ländern. Einen brauchbaren Anhaltspunkt zur Ermittlung des tatsächlichen Umfangs der gesamten Autoimporte gibt die Tätigkeit der in Deutschland befindlichen Montagewerkstätten ausländischer Autofabriken. Danach ist die Teile- und Motoreneinfuhr bis Ende Oktober auf 107 Mill. RM zu schätzen. Damit ist der deutsche Auto-Außenhandel mit rund 105 Mill. RM passiv. Die deutsche Ausfuhr verteilt sich mengenmäßig auf 4947 Personen- und 2809 Lastkraftwagen gegenüber 1928 bzw. 2834 Stück im Vorjahre. Mit Ausnahme der Niederlande sind die Exporte nach fast allen Ländern sehr erheblich gestiegen.

*** Einschränkung der amerikanischen Petroleumproduktion beschlossen.** Chicago, 4. Dez. (United Preß.) Das Direktorium des amerikanischen Petroleuminstituts, in dem die amerikanischen Petroleumgesellschaften vertreten sind, hat in seiner Jahressitzung einstimmig gemeinsame Beschränkungsmaßnahmen hinsichtlich der Oelproduktion angenommen.

:: **Die Verbandsbestrebungen in der Aluminiumwarenindustrie endgültig gescheitert.** Wie wir erfahren, sind die seit Monaten schwebenden Verhandlungen zur Gründung eines Verbandes für normierte Aluminiumwaren als endgültig gescheitert zu betrachten. Die bereits bei den Vorbesprechungen sich bemerkbar machenden Schwierigkeiten haben sich derart verschärft, daß eine Einigung kaum zu erzielen ist. Auch in der Sitzung der Fabrikanten für Aluminiumwaren, die kürzlich in Frankfurt stattfand, scheiterten die Einigungsbemühungen an dem Widerstand zahlreicher, namentlich kleinerer Werke. Die Aussichten für das Zustandekommen eines derartigen Verbandes waren wegen der außerordentlichen Vielseitigkeit der Branchen in Fachkreisen gleich zu Beginn der Verhandlungen als aussichtslos beurteilt.

*** Vorstandswechsel im Verband Deutscher Diplom-Kaufleute e. V.** Die ao. GV. vom 30. November 1929 des Verbandes Deutscher Diplom-Kaufleute e. V., Berlin, befaßte sich mit Vorstandswahlen. In den geschäftsführenden Vorstand wurden die Herren Dipl.-Kfm. Dr. Alexander Everdmann-Berlin, Vorstandsmitglied der J. D. Riedel-E. de Haën AG., Chem. Fabriken, Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Direktor Karl Borchardt-Berlin, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Centralverbandes d. Kohlenhändler Deutschlands, Mitglied des Reichskohlenrates Dr. Heinrich Böhmer-Berlin, Oberregierungsrat im Preußischen Ministerium des Innern gewählt. Außerdem wurden die Herren Dipl.-Kfm. Dr. Alfred Unger-Frankfurt a. M., Treuhänder für Finanzierungen, sowie Walther Lange-Berlin, Regierungsrat im Reichsfinanzministerium neu in den Vorstand gewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Dipl.-Kfm. Wolfgang Reet-Berlin, Geschäftsführer industrieller Wirtschaftsverbände, Ernst Kuschinsky-Gleiwitz O. S., Fabrikant, Hermann Steinfort-Nürnberg, Direktor. Bei den von den Bezirksgruppen entsandten Mitgliedern traten keine Veränderungen ein. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dipl.-Kfm. Dr. Franz Uhlmann-Grandler, Walter Vinnde-Berlin, sowie weiterhin das Ausschußmitglied Dipl.-Kfm. Prof. Dr. Willy Prion-Berlin wurden in Anbetracht ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Kehler Rheinhafenverkehr im November

Im abgelaufenen Monat November sind 176 Schiffe eingelaufen, die 67 506 Tonnen Ware brachten. Die größte an einem Tag eingelaufene Schiffszahl betrug 10 am 25. November. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 98 Schiffe mit 10 594 To. Ladung. Diese bestand aus Hafer, Weizen, Blech, Holz, Cellulose, Spat, Kreide, Natronsalz, Papier, Zinkerz, Sägewaren, Eisenpfählen und Stückgut.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	3.	4.
6% Bad. Kom.-G. 21	73,—	73,—
7% Bad. Kom.-Gold	78,—	78,—
8% Pfälz. Gold	98,—	98,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
8% " Gold	95,—	95,—
6% " Gold	88,50	88,50
6½% Badenwerk 28	—,—	104,0
Badische Bank	160,0	160,0
Pfälz. Hypoth. B.	150,0	150,0
Rh. Hypoth. Bk.	141,0	141,0
Rh. Creditbank	111,0	110,0
Südd. Disconto	134,0	134,0
Durlacher Hof	140,0	140,0
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	133,0	133,0
Werger Brauerei	180,0	180,0
Bad. Assecuranz	150,0	150,0
Continent. Vers.	45,—	45,—
Mannh. Versich.	66,—	63,—
Z.-G. f. Seilind.	47,—	47,—
Brown, Boveri	113,0	114,0
Daimler-Benz	39,—	39,—
Deutsche Linol.	243,0	243,0
Ettlinger Union	78,—	78,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
I. G. Farben	177,0	180,0
10% [illegible]	111,0	111,0
10% [illegible]	177,0	177,0
[illegible]	51,—	51,—
[illegible]	156,0	156,0
Konserven Braun	70,—	70,—
Mannh. Gummi	94,00	94,50
Pfälz. Mühlenw.	135,0	135,0
Portl. Zem. Heid.	118,5	118,7
Rh. Elektr.	142,0	140,0
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	180,0	180,0
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	77,—	77,—
Zellstoff Waldhof	181,0	181,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Befestigte Börsen

Nach fester Eröffnung von neuem Kurseinbruch bei Kunstseidewerten beeinflußt / Im allgemeinen aber bei festerem Grundton weitere Geschäftsbelebung / Stützungskäufe in Glanzstoffwerten / Schluß auf Anfangsniveau behauptet, teilweise noch darüber befestigt

Mannheim anziehend

Angeregt durch festere Auslandsbörsen war die Börse heute fester gestimmt, sodaß namentlich Industriewerte mehrprozentige Kursbesserungen zu verzeichnen hatten. Farben-Aktien, für die die amerikanische Gründung weiter anregte, zogen auf 180 an. Höher notierten ferner Rheinelectra, Daimler, Südd. Zucker und Westeregeln. Von Brauereien waren Durlacher Hof auf die erhöhte Dividende gesucht. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung mit 83 gehandelt. Am Rentenmarkt notierten Farben-Bonds höher.

Frankfurt fest

Nachdem die gestrige Abendbörse durch eine erneute Baisse in Kunstseidewerten ungünstig beeinflußt worden war, war die Tendenz im Gegensatz hierzu trotz weiterer Kurseinbrüche in Glanzstoffpapieren recht fest. Zu Beginn des offiziellen Marktes färbte aber trotzdem die schwache Haltung von Aku- und Bemberg-Aktien etwas auf die Allgemeintendenz ab und die hohen vorbörslichen Kurse konnten sich nicht ganz behaupten. Das Geschäft war aber im allgemeinen lebhafter, da Aufträge besonders von Auslandsseite in etwas größerem Umfange eingetroffen sein sollen. Aber auch die sehr festen gestrigen internationalen Effektenbörsen machten einen vorteilhaften Eindruck, sodaß der Weg zur Besserung der Börsensituation geebnet war, zumal die gute Verfassung der internationalen Geldmärkte berechtigte Hoffnungen auf eine bessere Zukunft des Börsengeschäfts zulassen. Die Spekulation zeigte größeres Deckungsbedürfnis, so daß bei lebhafter Umsatztätigkeit in Spezialwerten teilweise recht erhebliche Erholungen zu verzeichnen waren. Eine Ausnahme machten, wie schon erwähnt, Kunstseideaktien. Verstimmend wirkte hier die voraussichtliche Dividendenreduzierung bei Bemberg und der wahrscheinlich gänzliche Ausfall einer Dividendenausschüttung bei Aku. Von holländischer Seite soll ziemlich Material an den Markt gekommen sein. Die Baissespekulation griff weiter an. Aku-Aktien eröffneten 8½ v. H. schwächer, ebenso verloren Bemberg etwa 6 v. H. Durch besonders feste Tendenz fielen am Kalimarkt Salzdetfurt mit plus 7 v. H. und Westeregeln mit plus 5 v. H. auf. In den Vordergrund traten noch Deutsche Linoleum mit plus 5½ v. H., Zellstoffwerte bis zu 8½ v. H. fester. Montanwerte lagen stiller. Am Bankenmarkt konnten Reichsbankanteile ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen und gewannen wiederum 6 v. H. Die übrigen Banken lagen bis zu 1 v. H. höher. Von Autowerten konnten Daimler 1½ v. H. anziehen. Renten etwas lebhafter, jedoch allgemein schwächer.

Im Verlaufe unterlag der Markt leichten Schwankungen. Zeitweise lagen die Kurse bei lebhaftem Geschäft gut behauptet. Siemens gaben dagegen 1 v. H. nach, Bemberg und Aku-Aktien waren weiter angeboten und erneut bis zu 3 v. H. schwächer. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7 v. H. weiter leichter.

Berlin befestigt

Da die Abschwächungen gegen Schluß der gestrigen Börse hauptsächlich auf Vorstöße der Baissepartei zurückzuführen waren, mußte schon bei den kleinsten Anregungen respekt. Kaufaufträgen rein börsentechnisch heute eine Erholung eintreten. In der Tat lagen dann auch die ersten Notierungen der heutigen Börse sehr fest und bei Spezialwerten bis zu 7 v. H. höher. Die Umsatztätigkeit war im Vergleich zu den Vortagen größer geworden. Außer dem sehr festen gestrigen Newyorker Börsenschluß regten besonders Hoffnungen auf eine bevorstehende Diskontsenkung in London an. Reichsbankanteile und Siemens (je plus 7¾), Polyphon (plus 8½), J. Berger (plus 7) und Lorenz (plus 4) sind als besonders fest zu nennen. Sonst ging bei der Mehrzahl der Papiere der Gewinn nicht über 4 v. H. hinaus. Ausgesprochen schwach lagen aus den gestern bereits erwähnten Gründen (Dividendenbefürchtungen) wieder Kunstseidenwerte, von denen Bemberg 6 und im Verlaufe weitere 6 v. H. und Aku 8 und im Verlaufe weitere 8 v. H. verloren. Diese Sonderbewegung war auch der Grund für ein Nachlassen des Geschäftes und ein Abbröckeln des Kursniveaus im Börsenverlauf. Anleihen ruhig. Ausländer uneinheitlich, Pfandbriefemarkt unverändert. Der Geldmarkt war weiter etwas erleichtert. Tagesgeld 8–10, vereinzelt darunter bis 7¾, Monatsgeld 8¼–10 v. H., Warenwechsel ohne Satz. Als am Kunstseidenmarkte Stützungskäufe einzusetzen schienen, bekam der feste Grundton der Börse wieder die Oberhand, und die Kurse konnten sich im weiteren Verlaufe, wenn auch nicht einheitlich, wieder befestigen. Unter Anfang lagen dann aber Siemens, Aku, Bemberg, Reichsbank und Polyphon, während besonders Kaliwerte bis zu 8 v. H. gewannen. Angeblich kamen bei letzteren wieder einmal französische Käufe zur Ausführung.

Der Kassamarkt war auch heute vorwiegend fester. Lindström gewannen bei Materialmangel erneut 10, Seidel-Naumann 4,5 v. H. Auf die Schwäche des Aku-Kurses hin verloren Ver. Glanzstoff 17 v. H. Bis zum Schluß blieb die Tendenz widerstandsfähig. Kunstseidewerte schlossen zwar nur mäßig erholt, die meisten übrigen Werte erreichten aber wieder Anfangsniveau und gewannen noch darüber hinaus 1–2 v. H. Rheinstahl im Zusammenhang mit der Farbenbewegung fest, Kohlenwerte auf Eröffnung der Reparations-Kohlenpreise gefragt.

Devisen gegen Reichsmark setzten heute im Frühverkehr ihre Abwärtsbewegung fort. Dollars wurden zu 4,1750 bis 4,1754 gehandelt; auf der niedrigen Basis zeigte sich jedoch eher Kaufneigung. Die europäischen Valuten bewahrten ebenfalls ihre feste Haltung, Schweiz weiter anziehend gegen Dollars 514,995, London gegen Dollars 4,8811/16, London gegen Holland 12,09, gegen Paris 123,88, Spanien etwas fester, gegen London 35.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Amtlich in RM für	3. Dezember		4. Dezember		Parität	Disk.
	G.	B.	G.	B.	RM	%
Holland 100 Gulden	168,37	168,71	168,41	168,75	168,48	5
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,43	5,44	5,445	10
Brüssel 100 Belga=500 Fr.	58,375	58,495	58,375	58,495	58,355	4,5
Danzig 100 Gulden	81,40	81,56	81,41	81,57	82,553	5,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,489	10,509	10,485	10,505	10,512	7
Italien 100 Lire	21,86	21,90	21,84	21,88	22,025	7
Südslawien 100 Dinar	7,397	7,411	7,400	7,414	7,395	6
Kopenhagen 100 Kr.	111,87	112,09	111,91	112,13	112,06	5,5
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,80	18,84	17,48	8,5
Oslo 100 Kronen	111,81	112,03	111,81	112,03	111,74	5,5
Paris 100 Franken	16,435	16,475	16,435	16,465	16,445	3,5
Prag 100 Kronen	12,376	12,396	12,377	12,397	12,36	5
Schweiz 100 Franken	81,03	81,19	81,065	81,225	80,515	3,5
Sofia 100 Leva	3,014	3,020	3,014	3,020	3,017	10
Spanien 100 Peseten	57,96	58,02	58,05	58,17	60,57	5
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,40	112,62	112,25	5,5
Wien 100 Schilling	58,73	58,85	58,71	58,83	58,75	8
Ungarn 100 Pengö=12500 Kr	73,02	73,16	73,02	73,16	72,68	7,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,728	1,732	1,726	1,732	1,788	10
Canada 1 Can. Doll.	4,127	4,135	4,123	4,127	4,175	—
Japan 1 Yen	2,044	2,048	2,044	2,048	1,988	5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,875	20,915	20,88	20,92	20,91	—
Türkei 1 türk. Pfd.	1,883	1,887	1,868	1,872	2,180	10,5
London 1 Pfd.	20,356	20,396	20,36	20,40	20,393	5,5
New York 1 Dollar	4,172	4,180	4,1715	4,1795	4,1790	4,5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,490	0,494	0,490	0,494	0,503	—
Uruguay 1 Gold-Pes.	4,016	4,024	4,016	4,024	4,321	—

Auslandsmärkte scharf befestigt

Geschäftsbelebung in Brotgetreide und Mehl

Berliner Produktenbörse v. 4. Dez. (Eig. Dr.)

Die scharfen Preissteigerungen an den Auslandsmärkten, namentlich an den argentinischen Terminbörsen, die auf unbefriedigende Resultate in Argentinien zurückzuführen waren, haben hier zu einer leichten Geschäftsbelebung Veranlassung gegeben. Die Nachfrage für Mehl hat sich gebessert, und die Mühlen bewilligten für Weizen und Roggen die etwa 2–3 Mark höheren Forderungen des Inlandes, ohne daß sich das Angebot wesentlich verringert hat. Am Lieferungsmarkte lagen besonders die Dezember-Sichten bei Preissteigerungen um 3,50 bezw. 3 Mark fest, die Reports haben sich weiter verringert, was auf eine Gesundung der Marktlage schließen läßt. Die späteren Sichten setzten 1,50–2,50 Mark höher ein. Weizen- und Roggenmehle sind in den Mühlenofferten bis um 50 Pfennige erhöht, auf diesem Preisniveau waren lebhaftere Umsätze für den laufenden Bedarf zu beobachten. Für Hafer waren die Forderungen gleichfalls höher gehalten, vom Konsum jedoch nur zögernd bewilligt. Gerste fand nur in besseren Brau- und Industriequalitäten Beachtung.

Amtlich wurden notiert: Weizen, märk. ab Station 244–46, fest; Dez. 255–56; März 269–8,50; Mai 275–¾; Roggen, märk. ab Station 175–6,50, fest; Dez. 188–90; März 200–3 B; Mai 220–17 B; Gerste, ab Station 187 bis 208, ruhig; Futtergerste 167–77, ruhig; Hafer märk. ab Station 155–61, fester; Dez. 165,75–½; März 184 bis 2,50; Mai 194 G; Mais, rumänischer 186, ruhig; Weizenmehl 29,60–35,25, fester; Roggenmehl 25–27,50, fest; Weizenkleie 11–½; Roggenkleie 9,75–10,50, ruhig; Viktoriaerbsen 29–36; Kl. Speiseerbsen 24–28; Futtererbsen 21 bis 22; Peluschken 20,50–22; Ackerbohnen 19–21; Wicken 25–26; Lupinen, blaue 13,75–14,75; gelbe 16,50–17,25; Rapskuchen 18,50–19; Leinkuchen 23,80–24; Trockenschnitzel 8,80–9,40; Sojaextraktionsschrot 18,20–18,60; Kartoffelflocken 15–15,60; Speisekartoffeln und Rauhfuttermittel unverändert. Allg. Tendenz fester.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen 26,75–26,90; Roggen 19,75–20; Sommergerste für Brauzwecke 19,25–19,75; Hafer inl. 18–18,25; Mais 18,75; Weizenmehl Spezial 0 38,50–40; Roggenmehl 29,50–30; Weizenkleie 10,50–10,60; Roggenkleie 10,75. Alles für die 100 Kg. Tendenz: fester.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 11,80; März 12,02,5; Mai 12,12,5; Juli 12,17,5; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Jan. 164,75; März 167,75; Mai 166,75; Juli 165,75.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz fest, Dez. — (9/9¾); März 10/2¼ (10/0⅛); Mai 10/3¾ (10/4); Juli — (10/5¾); Mitte: ruhig, Dez. 9/5; März 10/2; Mai 10/4¾; Juli —.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 4. Dezbr.** 20 Ballen Landzufuhr, 30 Ballen Bahnzufuhr, 80 Ballen Umsatz. Tendenz und Preise unverändert.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Jan. 9,95 B 9,60 G; Febr. 9,95 B 9,00 G; März 10,15 B 10,10 G; April 10,25 B 10,20 G; Mai 10,45 B 10,40 G; Aug. 10,85 B 10,60 G; Okt. 10,95 B 10,90 G; Dez. 9,50 B 9,45 G; Tendenz: stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 30,25; Jan.-März —; Tendenz: still.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 19,48.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. 937 bis 938; März 945 geh.; Mai 953–954; Juli 957–958; Okt. 955 geh.; Dez. 932–933; Tagesimport 28 500. Tendenz stetig. — Mitte: Jan. 937; März 945; Mai 954; August 959; Okt. 954; Dez. 932; Loco 987; Egypt. Upper F. G. fair loco 1009. Tendenz: ruhig und behauptet.

Berliner Metallbörse vom 4. Dezember 1929

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	134,50	133,75	—,—	41,50	40,75	—,—	42,—	39,—
Februar	—,—	134,50	133,75	41,50	41,75	41,25	—,—	41,50	40,50
März	—,—	134,50	133,75	—,—	42,—	41,75	41,—	41,50	40,50
April	—,—	134,75	133,75	—,—	42,—	41,75	—,—	42,—	40,50
Mai	—,—	134,75	133,75	—,—	42,25	41,75	—,—	42,—	40,50
Juni	—,—	134,50	134,—	—,—	42,25	42,—	—,—	42,—	40,50
Juli	—,—	134,50	134,—	—,—	42,50	42,—	—,—	42,—	40,50
August	—,—	134,50	134,—	—,—	42,50	42,25	—,—	42,—	40,50
Sept.	—,—	134,50	134,—	—,—	42,75	42,50	42,—	42,50	42,—
Oktober	134,—	134,50	134,—	41,50	41,—	42,75	41,50	42,50	42,—
Nov.	—,—	134,50	134,—	—,—	43,50	42,75	—,—	42,75	42,50
Dezemb.	—,—	137,—	134,—	—,—	41,50	40,50	—,—	41,50	39,50

Elektrolytkupfer, prompt	170,—	Antimon Regulus	65,——68,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	66,25–68,—
dgl. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Feingehalt, 10 gr	28,——28,30
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, pro 1 gr	8–10
Reinnickel, 98–99 v. H.	350,—	Preise (ohne Umsatzsteuer) für 100 kg	

Londoner Metallbörse vom 4. Dezember 1929

Metalle in £ pro To. Silber Unze d. ([illegible]), Platin Unze £

Kupfer, Standard	68,65	Zinn, Standard	178,7	Aluminium	—,—
3 Monate	68,85	3 Monate	179,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	68,65	Settl. Preis	178,7	Quecksilber	22,25
Elektrolyt	83,85	Banka	187,7	Platin	—,—
best selected	79,75	Straits	180,7	Wolframerz	34,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	21,15	Nickel	—,—
Elwirebars	84,—	Zink, gewöhnl. ch	20,10	Weißblech	—,—

* **Preiserhöhung für Zinkbleche.** Der Zinkwalzwerksverband hat für sämtliche Absatzgebiete den Zinkblech-Grundpreis am 3. Dez. um 0,50 ℳ je 100 kg erhöht. Im November haben sich die Zinkblechpreise wie folgt verändert: Am 7. 11. — 2,00 ℳ, am 14. + 0,75 ℳ, am 15. + 1,50 ℳ, am 22. — 4,00 ℳ, am 26. + 0,75 ℳ, am 28. — 1,25 ℳ. Der Zinkblech-Grundpreis liegt z. Zt. 12,00 ℳ je 100 kg niedriger als zu Beginn dieses Jahres.

* **Die Abmachungen zwischen Mühlenkonvention und Mehlhandel in Rheinland und Westfalen.** Nachdem zwischen der Westdeutschen Mühlenkonvention in Köln und der Organisation des rheinisch-westfälischen Mehlhandels in diesen Tagen analog der süddeutschen Vereinbarungen zustande gekommenen Vertrag, der bis zum 30. Juni 1930 läuft, ist eine Neuregelung der Treurabatte in der Weise vorgenommen worden, daß für sämtliche über die Vereinigung von der Mühlenkonvention bezogenen Mengen einheitlich der Höchstsatz von 40 Pfg. rückvergütet wird, wobei eine interne Staffelung für die einzelne Mitgliedsfirma beibehalten wurde. Es ist geplant, zur leichteren Abwicklung des Vertrages die „Wirtschaftliche Vereinigung des rheinisch-westfälischen Mehlgroßhandels" mit dem Sitz in Essen zu gründen. Späteren Verhandlungen wird es vorbehalten bleiben, auch eine einheitliche Regelung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen zu treffen.

Die Frau ohne Liebe

38

Roman von Reinhold Eichacker

Mit Ungeduld sehnte Helga den Tag der Abreise herbei. Nur der Gedanke, daß dieser Tag sie auch von Thorlein trennen sollte, wahrscheinlich für immer, ließ auch für Berlin keine Freude aufkommen.

In dieser Stimmung war es ihr lieb, daß die Arbeit sie ab und zu vom Hotel fernhielt. Es waren nur noch kleine Aufnahmen zu machen. Die letzten versparte sich Morlan für später. Wenn der Trubel der Sportwoche wieder vorbei war. Er brauchte einen stilleren Waldwinkel für diese Szenen, dazu eine Villa, in höherer Lage. Er hatte bisher nicht das Rechte gefunden.

Die Freunde hatten sich angewöhnt, ihr Frühstück jetzt immer in Morlans Salon einzunehmen, wo man ungestört war. Aber auch dort fand sich Helga vereinsamt. Morlan war mit der Komparserie oft beim Filmen, und Thorlein trainierte vermehrt für den Langlauf. Dazu waren jetzt beide Schanzen geöffnet. Sportbekannte aus allen möglichen Ländern, berühmte Rivalen der kommenden Woche, nahmen ihn immer mehr in Beschlag. Er war plötzlich in eine Welt entrückt, die ihr ganz fern lag. In der eine Frau wie ein Fremdkörper wirkte und die keinen Flirt kannte, wie sonst, beim Tennis, beim Rodeln und Eislauf. Hier war nur noch Arbeit, kein sportliches Spielen. — Mehr als sonst, fand Helga die Muße und Stimmung zum Grübeln. Ihr Tagebuch mußte die Freunde ersetzen.

Als sie wieder einmal im Leseraum saß, um die Zeitung zu lesen, während oben ihr Zimmer noch aufgeräumt wurde, fühlte sie deutlich den Blick eines Menschen auf ihrem Haar ruhen. Sie drehte sich langsam und traf auf die traurigen Augen des älteren Herrn, dem Thorlein den Spitznamen „Schicksal" gegeben. Sie hatte den Fremden in den vergangenen Tagen nur flüchtig gesehen und ihn kaum beachtet, wenn er höflich grüßte. Sie war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Nun wurde das kurze Erlebnis in ihr wieder wach. Das gleiche, seltsame Gefühl eines Unbekannten und doch längst Vertrauten, wie damals, nahm sie jetzt gefangen.

Sie grüßte verbindlich, als er sich verneigte. Wie unter einem plötzlichen Entschluß oder inneren Zwang legte der Fremde die Zeitungen fort und kam auf sie zu, in respektvoller Haltung.

„Ich bitte um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, falls ich Sie störe. Aber ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig für mein merkwürdiges Benehmen, das Sie sicher erschreckt hat."

„Aber, ich bitte," meinte sie, flüchtig errötend, „ein plötzliches Unwohlsein ist doch kein Grund für Sie, sich zu entschuldigen."

„Darf ich?" fragte er, sich zu ihr setzend. Sie nickte befangen. Wenn Thorlein und Morlan jetzt hier wären, würden sie spotten. Es wehrte sich etwas in ihr, diesen Mann neben sich zum Gegenstand von Neckereien machen zu lassen. Erst jetzt sah sie, welch kluge und gütigen Augen er hatte. Vor diesem Blick schwand auch ihr heimliches Zögern.

„Ich hatte das Gefühl, als ob ich Sie erschreckt hätte," meinte sie höflich.

Sein Ausdruck war ernst.

„Sie haben richtig beobachtet. Es war auch ein Schreck. — Eine freudige Täuschung, die mich überraschte. Sie werden es nicht als Aufdringlichkeit auffassen, wenn ich Ihnen sage —"

„Aber, ich bitte! Es kann mir ja nur interessant sein."

„Ich bin Jan van Heyden."

Er zögerte etwas, als warte er, ob sie den Namen nicht kenne. Doch blieb ihre Miene nur höflich und fragend.

„Ich bin Holländer, war aber mein halbes Leben in Südafrika. Wo ich große Unternehmungen hatte, und zum Teil noch habe, wenn auch nicht mehr leite. Diamantenfelder —"

„Der Diamanten-Heyden? Verzeihung!" entfuhr es ihr lebhaft.

„Ja," nickte er ruhig, mit flüchtigem Lächeln.

Sie war überrascht über diese Entdeckung. Sie hatte sich von dem berühmten Beherrscher der Edelstein-Industrie aller Länder der Erde eine ganz andere Vorstellung gemacht. Der Mann vor ihr sah gar nicht aus, wie ein Geschäftsmensch, in dessen Sold zahlreiche Großfirmen standen, ein Volk schwarzer Sklaven, und von dessen Reichtum man Märchen erzählte.

„Ich bin nicht immer so gewesen," sagte er mit seiner klangvollen Stimme.

Sie schrak fest zusammen. Wie konnte er wissen, was sie eben dachte?

Er schien ihr Erstaunen gar nicht zu beachten.

„Vielleicht hörten Sie von meinem Unglück."

„Unglück?" — Sie dachte kurz nach. „Es ist mir, als hätte ich etwas gehört, auch gelesen. — Aber ich war wohl zu jung damals. Ist es schon lange her?"

Ein flammendes Rot schoß ihr bis in die Stirne. Sie sah dadurch wie ein entzückendes Kind aus.

Dem anderen zitterte plötzlich die Stimme.

„Ich glaube, zu träumen, wenn ich Sie so sehe! — Es war vor fünf Jahren. Sie müssen damals noch ein Kind gewesen sein, gnädiges Fräulein. Natürlich. Man denkt nicht daran, wenn man selbst nicht mehr jung ist. Ich bin schon fast fünfzig."

Wieder war sie überrascht. Sein weißes Haar ließ ihn viel älter erscheinen.

„Vor fünf Jahren verlor ich mein einziges Kind. Eine Tochter. Sie fand ihren Tod bei dem furchtbaren Unglück des Dampfers „Dorado". — Meine Evelyn glich Ihnen, gnädiges Fräulein so, wie eine Schwester, nein, mehr, wie ein Zwilling. Es ist oft erschreckend wie sehr Sie ihr gleichen. Nur wäre sie älter, wenn sie heute lebte. Und Sie sind — noch schöner."

Er strich sich mit zitternden Fingern die Schläfen.

Helga wußte nicht recht, was sie antworten sollte. Ein höfliches Wort paßte nicht zu van Heydens Verfassung.

„Ich verstehe jetzt, daß die Begegnung mit mir Sie erschreckte."

„Ja. Ich war sprachlos. War ganz überrumpelt. Es dauerte Sekunden, bis mir bewußt wurde, daß es kein Wahn war. Meine Gedanken leben oft zu stark in der Vergangenheit. Mit meiner Tochter verlor ich den Inhalt des Lebens, den Zweck meiner Arbeit. Mich selber."

Er sagte es ohne Pathos, doch mit einer Sachlichkeit, die Helga erschütterte.

„Ich zog mich von all meinen Werken zurück, gab sie in fremde Hände. War jahrelang menschenscheu, Ich war entwurzelt."

„Sie Aermster!" sagte sie leise.

Eine plötzliche Welle von Mitgefühl ließ sie erschauern. Ein unerklärlicher Zwang band sie an diese traurigen Augen, in denen ein wunderbar wärmendes Licht stand. Ein Licht tiefster Güte.

Der Holländer hob sich ein wenig im Stuhle.

„Es dauerte lange, bis ich die Kraft fand, mein Leben ganz neu zu beginnen. Der alte van Heyden ist damals gestorben. Der neue van Heyden ist noch ohne Heimat. Ist ein Ahasver, der sich sucht und nicht findet. Es mag Ihnen merkwürdig erscheinen, mein gnädiges Fräulein, daß ich zu Ihnen, die mir noch fremd ist, so spreche. Aber es ist mir, als spräche ich mit meiner Tochter. — Ich habe Häuser in Holland und England — aus denen ich flüchte, weil sie mir kein Heim sind. Ich habe eine Villa, hier, über St. Moritz. Schon seit vielen Jahren. Ich fand nicht den Mut, sie allein zu bewohnen, da sie nicht mehr da ist, und alles dort tot ist. Ich floh ins Hotel. Und ich traf hier — auf Sie, auf ihr Abbild! — Glücklich, — beneidenswert sind Ihre Eltern, daß sie Sie noch haben!"

„Ich bin Waise."

„Oh!" machte er leise und trank ihre Schönheit mit durstigen Augen. Dann stand er schnell auf. Sein Gesicht war ganz ruhig.

„Das war die Erklärung, auf die Sie ein Recht hatten, gnädiges Fräulein. Sie werden jetzt auch mein Interesse verstehen und mir nicht mehr zürnen, daß ich Sie so oft ansah."

„Das ist nie geschehen," sagte sie herzlich, sich gleichfalls erhebend. Es war ihr, als müßte sie ihm, ehe er fortging, noch rasch etwas sagen, ihm noch etwas Liebes erweisen. Sie konnte sich den tiefen Anteil, den sie an ihm nahm, nicht erklären. Sie war ganz benommen. Wie ohne ihr Zutun fand sie ihre Worte.

„Wenn es Ihnen ein Trost sein kann, — eine Freude macht, — Herr van Heyden, mich öfters zu sehen, und mit mir zu sprechen?" —

Sein gütiges Auge war seltsam durchleuchtet, doch ließ er sie sprechen, in freudigem Staunen.

(Fortsetzung folgt)

Das Fest der Liebe Weihnachten

leuchtet uns entgegen. Lang gehegte Wünsche und Erwartungen erfüllen sich im Glanze des Lichterbaumes und Zeichen der Liebe strömen von Herzen zu Herzen. — So will es gute alte deutsche Sitte. — Als lieblichste Gabe der Hausfrau wird **das duftende und knusprige Weihnachtsgebäck** betrachtet, das die Festfreude sichtlich erhöht. Bitte wählen Sie für Ihren Weihnachtstisch aus der Fülle der Oetker-Rezepte und backen Sie mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin", dann wird Ihnen alles ausgezeichnet gelingen, vortrefflich schmecken und bestens bekommen.

Sie erhalten Dr. Oetker's farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften oder, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Die bewährten Backapparate „Küchenwunder" u. „Zauberglocke" können von mir gleichzeitig als praktische Weihnachtsgeschenke bestens empfohlen werden. Sie sind in besseren Haushaltungsgeräte-Geschäften zu haben.

Dr. August Oetker, Bielefeld

MARCHIVUM

Trage Schmuck

Du gewinnst!

10000 Mk.-Preisausschreiben
für gute Schmuck-Photos

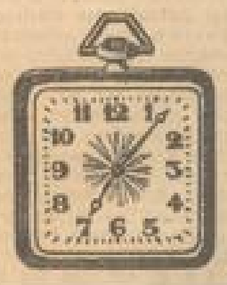
Bedingungen des Preisausschreiben in den untenstehenden Fachgeschäften erhältlich

---

Zu Weihnachten richtig wählen macht Freude!

Mein modern geleitetes Geschäft macht es Ihnen leicht, das **Richtige** zu finden.
Mein Riesenlager entspricht jedem Geschmack und jedem Anspruch in:

Armbanduhren · Taschenuhren · Juwelen · Schmucksachen · Bestecken · Tafelgeräten · Fahrnerschmuck · Trauringen · Stand- und Tischuhren · usw.



CÄSAR FESENMEYER, P1, 3, Breitestraße

.... Du gewinnst!
durch meine Preiswürdigkeit und enorme Auswahl in Weihnachts-Geschenken
Ihre kühnsten Erwartungen werden übertroffen
Heidelbergerstraße **Fr. J. Krauf** Breitestraße
Das leistungsfähige Spezialhaus

Juwelenschmuck
Uhren
Trauringe
Bestecke

Qualitätswaren zu billigsten Preisen

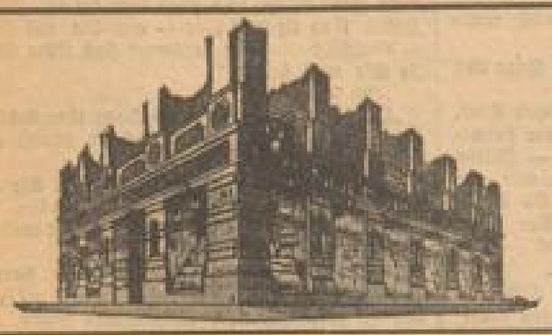
Reparaturen billigst und gut

WILHELM BRAUN M.1.6. beim Kaufhaus

Uhren Juwelen

Alpina — DAS KENNWORT GUTER UHREN

Uhrmachermeister **Ludwig Köhler** Juwelier
O 7, 4 Heidelbergerstraße O 7, 4



Riesige Auswahl – Größte Ausstellung
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster und überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit in
Uhren, Bestecke, Brillanten, Gold- u. Silberwaren
Franz Arnold Nachf., Mannheim, R 1, 1
gegr. 1870 Casino am Markt Tel. 27073

Oskar Gritzer

Zentra — DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER

Uhren
Gold- u. Silberwaren

Rheinaustr. 8 (Lindenhof) Tel. 32185
Eigene Reparaturwerkstätte

Mitglied der Tellus-Uhr-Gemeinschaft

FRITZ APPEL
Uhrmacher und Juwelier
G 6, 5
Ecke Apollo-Theater

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Spezialität: Bestecke
Heinrich Braun
P 7, 16 – Am Wasserturm – Telefon 33021

1899 **30** 1929

Standuhren, Taschenuhren
Armbanduhren, Goldwaren
Trauringe, Bestecke
kaufen Sie in bekannter Güte billig und reell bei
JOHANN KLEIN
Waldhofstr. 6 – neben Capitol

Schmuck- und Uhrenkauf ist Vertrauenssache!

Lassen Sie sich deshalb vor dem Kauf von erfahrenen Fachleuten beraten. Die sich obenstehend empfehlenden Firmen bieten Garantie u. Gewähr für unbedingt reelle Bedienung
Auf Wunsch auch Zahlungserleichterung!

MARCHIVUM

Trage Schmuck - Du gewinnst!

R. Bauer
Uhren, Gold- und Silberwaren
Tafelbestecke
Tel. 31943 Schwetzingerstr. 21a

Carl Fischel, L 8, 5
Telephon 27365
Gute Uhren jeder Art. — Zentra-Uhren
Schmuckwaren — Bestecke
Reparaturen in kürzester Zeit

Egid Huber
Juwelier und Goldschmiedmeister
C 3, 11 Kunststraße Tel. 27813
Reiche Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaren und Uhren

Firma **Otto Walter**
P 3. 6 Telephon 20525
Uhren — Gold- und Silberwaren
Reparaturwerkstätte im Hause

Emil Herrmann
Uhrmachermeister L 3, 3a
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstätte
Spezialität: Antike und komplizierte Uhren

Heinrich Seltzer
Gegründet 1881 Schwetzingerstr. 15
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstätte

Gregor Rexin, R 3, 5
Uhren- Gold- und Silberwaren / Bestecke und Trauringe
Eigene Werkstätte

Max Fleig
Q 4, 18 Tel. 23197
Uhren, Gold- u. Silberwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

A. Wunder Nachf.
Juwelier W. Lucas, Uhrmachermeister
D 4, 16 Tel. 22917
Das altbewährte Fachgeschäft seit 1840

GEBRÜDER STADEL
Juweliere u. Uhrmacher
Kunststraße, O 4, 15
Gegründet 1840
Reichhaltiges Lager in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke in echt Silber und prima versilbert
Werkstätte für Neuanfertigungen und Reparaturen

Ludwig Köhler
Goldschmiedemeister
G 5, 10 Jungbuschstr.
Telephon 26163
Juwelen - Uhren - Goldwaren

J. Fecht
Mittelstr. 1 am Meßplatz
empfiehlt seine preiswerten Qualitäten in
Uhren, Bestecken und Goldwaren

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 30. November 1929:

Wilhelm Gienger Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Wilhelm Gienger Aktiengesellschaft in Stuttgart-Cannstatt. Die Prokura des Georg Umrath ist erloschen.

Modehaus Fritz Sachs, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 21. November 1929 aufgelöst. Heinrich Rieß ist als Geschäftsführer abberufen. Der bisherige Geschäftsführer Albert Bussemer in Mannheim ist zum Liquidator bestellt. Die Firma ist erloschen.

Auskunftei W. Schimmelpfeng Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Leipzig. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Juli 1929 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und Betrieb (Fortbetrieb) des bisher unter der Firma „Auskunftei W. Schimmelpfeng" mit dem Sitze in Berlin betriebenen Unternehmens. Das Stammkapital beträgt 1 000 000 RM. Erwin Oppenberg und Dr. jur. Herbert Brücker, beide in Berlin, sind Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: D 1. 7/8.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Oktober 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Theodor Hoch, Direktor, Mannheim, ist Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: D 3. 15.

Rheinische Creditbank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Oscar Epstein, Bankdirektor, Mannheim, ist Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: B 4. 2.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Generalversammlung hat durch Beschluß vom 26. Oktober 1929 den Fusionsvertrag vom 22. Oktober 1929 genehmigt, wonach das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes gegen Gewährung von Aktien und unter Ausschluß der Liquidation auf die Deutsche Bank, Berlin, die ihre Firma in Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft geändert hat, übergeht. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Rheinische Creditbank, Mannheim. Die Generalversammlung hat durch Beschluß vom 28. Oktober 1929 den Fusionsvertrag vom 22. Oktober 1929 genehmigt, wonach das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes gegen Gewährung von Aktien und unter Ausschluß der Liquidation auf die Deutsche Bank, Berlin, die ihre Firma in Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft geändert hat, übergeht. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Werkma Werkzeuge u. Maschinen Ernst Artur Geber, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Ernst Artur Geber, Mannheim.

Johanna Fritz, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Heidelberg. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

E. Heidelberger & Söhne, Mannheim. Die Einlage der Kommanditistin ist herabgesetzt.

Amtsgericht Mannheim. 114

Steuerzahlung für Dezember 1929.
Oeffentliche Erinnerung!

Eine besondere Mahnung jedes Pflichtigen erfolgt nicht mehr. Gegen Schuldner, die nicht innerhalb einer Woche die fällig gewordene Steuerart begleichen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Wird eine gestundete Steuerschuld nicht fristgemäß entrichtet, so wird vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen nicht weiter gemahnt.

Es wird erinnert an die Zahlung der:

1. Lohnsteuer aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende November 1929, fällig am 5. 12. 1929 und aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 1 bis 15. 12. 1929, fällig am 20. 12. 1929, sowie an die rechtzeitige Abgabe der eidesstattlichen Erklärung, die in jedem Falle abzugeben ist.
2. Börsenumsatzsteuer für November 1929, fällig am 10. 12. 1929.
3. Versicherungssteuer für November 1929, fällig am 31. 12. 1929.

Es wird weiter erinnert an die Leistung der auf Grund der zugegangenen Einkommen-, Umsatz-, Vermögen-, Grund- und Gewerbesteuer- und sonstigen Bescheiden fälligen Abschlußzahlungen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 v. H. jährliche Verzugszinsen erhoben.

Werden rückständige Steuern unter 1000 RM im Postnachnahmeverfahren eingezogen, so geschieht dies auf Kosten der Pflichtigen. Von dem Versuch der Einziehung durch Nachnahme wird in Zukunft in den Fällen abgesehen werden, in denen diese Einziehungsart zu keinem Erfolg geführt hat.

Auf auswärtige Banken gezogene Schecks werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.

Zahle bargeldlos, gib bei Postüberweisungen die Steuernummer, Steuerart und Zahlungsabschnitt an. Im Giroweg überwiesene Beträge sind zweckmäßig mit kurzen, vorstehende Angaben enthaltenden Anschreiben der Finanzkasse anzuzeigen. Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstsiegel und den Unterschriften des Buchhalters und Kassiers versehen sein. — Siehe Aushang im Schalterraum. — 89

Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto Karlsruhe 1460.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto Karlsruhe 788 45.

Vergleiche leitet ein und führt durch **M. Hoffmann, G 3, 7**
ger. beeid. Bücherrevisor, Treuhänder und kaufm. Sachverständiger. Uebernahme von **Revisionen, Gutachten** aller Art. **Steuerberatung.** 7308
Anruf 26884

Jakob Krumb
C.1.7. Breitestrasse
Feine Papier- und Schreibwaren
Geschenk-Artikel
Spezialität: Foto-Alben
Alle Neuheiten eingetroffen.
Moderne Privat-Drucksachen
s434
Das erste Spezialgeschäft

Flügel u. Pianos
fabrikneu, von hochklassiger Qualität, ohne Rücksicht auf den Wert, zu jedem annehmbaren Preis, auch gegen Raten, zu verkaufen.
W. Ohnesorg, Kunsthandlung C 1, 14, Laden
*7913

Liefere frei Haus
Ia. Tafeläpfel Boskoop, Reinette etc.
I. Sort. 20.- M. p. Ztr. / II. Sort. 14.- M. p. Ztr.
Wirtschaftsäpfel
I. Sort. 14.- M. p. Ztr. / II. Sort. 8.- M. p. Ztr.
Konrad Schuhmann 14674
Obstplantage **Rosenhof** bei Ladenburg
Telephon Nr. 203

PIANOS
anerkannt erstklass., sehr preiswert. — Bequeme Teilzahlung
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
5448 C 4, 4 Mannheim C 4, 4

Goldner Falken, S 1, 17
Morgen Donnerstag *7985
Großes Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten
Robert Welcker

Meßplatz
Restaurant Engel
Jeden Mittwoch 14774
Schlachtfest
Heute Konzert ehemal. Militärmusiker
Es ladet freundlichst ein Krauss und Frau

3000 Personen
besuchten am letzten Sonntag im
Rosengarten - Nibelungensaal
die Operetten-Volksvorstellung der
Czardasfürstin
Eintritt RM. —.90 bis 3.—
Wiederholung
Nächsten Sonntag
20 Uhr
102
Karten an allen Konzertkassen, Verkehrsverein u. Rosengarten

Nach 17jährig. Fachtätigkeit in der operativ. Zahnbehandlung, sowie in der feinst. Gold-u. Kautschuktechn. habe ich mich jetzt im Hause 14722
N 3, 14 niedergelassen.
Fr. Kappes
Zahnpraxis
Spezial-Laboratorium für künstlichen Zahn-Ersatz. Höhensonnebestrahlung.
Sprechstunden: Vormittags von 9-1/2 1 Uhr, nachm. von 1/2 3—1/2 8 Uhr, Samstags von 9—1 Uhr.
Telefon: 27918
Den Warenkreditabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Zwangs-Versteigerung
Donnerstag, 5. Dez. 29, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *9787
1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Klubsessel, 1 Spiegel, 4 Oelgemälde, Möbelstücke aller Art.
Holzhauer, Gerichtsvollzieher. *9787

● GOLD!!! ●
Silber, Brillanten, Sprechapparate, gebr. Schallplatten, Kleider, Schuhe, Pfandscheine usw. kauft u. verkauft
Barimann R 4, 18
Telephon 29084
B179

Beiladung nach Berlin gesucht.
Angebote unt. S J 18 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7966

Verkäufe

Existenz für alleinsteh. Dame od. Herrn durch Uebernahme eines **Zigarren-Geschäftes**
Mindestanzahl. 1000 M. Wo, sagt die Geschäftsst. *7996

Zu verkaufen: 1 Rolle
50 Zentner Tragkraft (sowie 1 Handkarren fol. preiswert zu verkaufen.
Beilstraße 6, I. r.
B5589

Schön. Schlafzimmer
fast neu, Umst. zu verk. L. Frank, Pr.-Wilhelmstraße Nr. 8. *7960

Nähmaschine
gut erhalt., zu verkauf. Anzusehen halb 2 bis 3 Uhr. *7988
Elisabethstr. 9, 4. Stck.

Erfindung
Neuheit, D. R. G. M., f. kleine Metallwarenfabrik bestens geeignet, zu verkaufen. Zuschr. u. N Z 97 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7998

Damen-Nappa-Lederjacke
Gr. 42—44, für 25 M., Winter-Mantel, grau, Maßarb. 20 M. z. verk. Adr. in der Geschäftsst. *7944

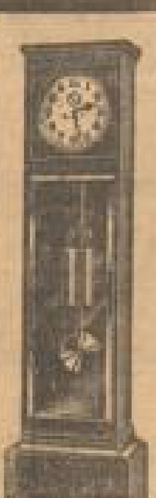
Gelegenheitskauf für Weihnachten!
Echt goldene **Damen-Armbanduhr**
14 Kar. Gold, modern, noch nicht getragen, umständehalb. für 35 Mk. verkäuflich. *7991
Gärtner, H 4, 13, III.

1 gußeis. Küchenherd
25 M., 1 eiserne Bettstelle 8 M., 1 Matratze, dreiteilig 8 M., 1 pol. Tisch 5 M., 2 Bilder, groß à 3 M. zu verk. Näheres bei *8005
R. Müller, O 2, 7a
4. Stock.

Weihnachtskaffeestunde
der „Badischen Hausfrau"
Donnerstag, 5. Dezember, 15 u. 20 Uhr
im „Friedrichspark"
15 Uhr: **Kindernachmittag**
Karten nachmittags Kinder Mk. 0.50, Erwachsene Mk. 1.30 abends (nur Erwachsene) Mk. 1.30 (einschl. Steuer u. Programm) an der Tages- und Abendkasse.
Gäste, auch Herren sind willkommen. 14778

F. Göhring
Gegründet 1822 **Paradeplatz** Inhaber: Louis Göhring, Juwelier
Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Bruckmann-Bestecke
in echt Silber und in erster Versilberungs-Qualität, 90 Gramm

Teppiche
von
KARL GÖTZ
D 2, 1 Verlängerte Kunststraße D 2, 1
Im Vorwerk
Tournay
Anker 12072
Haar Velour
Boucle
in allen Größen zu billigen Preisen
Ferner:
Läufer, Bettumrahmungen, Diwandecken, Bettvorlagen, Fenstermäntel und Felle etc.
Linoleum Tapeten
Teilzahlung gestattet



Standuhren erster Fabrikate in allen Holz- und Stilarten
Taschenuhren Junghans und beste Schweizer Fabrikate
Spezialität gold. Herrenuhren
Armbanduhren für Damen und Herren, apart und beste Qualitäten
Schmuck hochmodernes Lager von der einfachsten bis feinsten Ausführung
Brillantschmuck sehr vorteilhaft
Bruckmann-Bestecke
Trauringe
s404
Ludwig Groß, F 2, 4a, Mannheim

MARCHIVUM

Das Strickkleid

von Rothschild ist das praktische und beliebte Geschenk für den Weihnachtstisch!

Jumperkleider aus meliertem Trikotstoff, mit lg. Arm, in schönen Melangefarben, Rock und Jumper ... **5.90**

Jumperkleider Rock u. Pullover, in Pepita-Dessins in blau, mandel und rot, mit langem Arm, mit unifarbigen Kragen, Manschetten und Taschen **6.90**

Strickkleider uni-Rock, Jacquard-Pullover mit Bordüre, in schönen Farben .. **9.75**

Strickkleider Rock uni, Jumper klein gemusterte Dessins, praktische Farben, ganz besond. Leistg. **14.75**

Strickkleider in herrl. Qualitäten, neue Webarten, uni u. gemustert **24.50**

Strickkleider Wiener Art, in modernster Ausführung, auch große Weiten **29.50**

Bleyle-Strickkleider in bekannt besten Qualitäten und Ausführungen, herrliche Farben **38.00**

Strickkleider in eleg. Wiener Modellen, künstlerische Ausführungen 58.00, **48.00**

Verkauf von Strickkleidern in unserer großen Abteilung Damen-Konfektion! 12807

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse

sind

Leinen u. Bettwäsche

mit Recht beliebte Geschenke.

Sie finden in meiner Spezialabteilung die **größte Auswahl** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, **zu vorteilhaften Preisen.**

Kissenbezüge	M. 3.50 2.90 2.35	**1.90**	per Stück
Oberlaken	M. 9.80 8.75 7.75	**5.40**	per Stück
Bett-tuch-Halbleinen 160 cm breit	M. 3.35 2.80 2.65	**2.40**	per Mtr.
Bett-Damaste	M. 3.60 2.90 2.75	**2.30**	per Mtr.
Bettuch-Molton	M. 3.00 2.80 2.60	**1.95**	per Mtr.
Woll. Schlafdecken	M. 25.00 19.50 17.75	**13.75**	per Stück
Jacquarddecken	M. 11.75 8.75 7.90	**5.90**	per Stück
Kamelhaardecken	M. 49.50 43.00 36.75	**29.75**	per Stück
Steppdecken	M. 35.00 25.50 19.75	**15.00**	per Stück
Feder-Köper und Bett-Federn			

Sämtliche Bettwäsche in eigener Anfertigung nur aus besten Qualitäten 8878

Leo Rosenbaum

Specialhaus der guten Wäsche

Cu 1. 7 **Breitestraße** *gegenüber dem alten Rathaus*

Offene Stellen

Eingeführte chemische Fabrik
sucht für den Vertrieb ihrer
Lederfarbe, Ausputzpräparate
sowie
feinen Schuhpflegemittel

tüchtig. Vertreter

für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Karlsruhe gegen Gehalt und Provision. Es kommen nur allererste Verkaufskräfte in Frage, die langjährige Verbindung mit der einschlägigen Kundschaft nachweisen können. Angebote mit kurzem Lebenslauf, Altersangabe, Gehaltsanspr. u. Referenzen unter Y W 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 772

Perfekte Schneiderin empf. sich i. Anfertigen sämtlich. Damen-Garderobe (starke Damen) bei tadell. Sitz, in u. auß. Haus. E. Mayer, Al. Wallstadtstr. 4, 3. Stock. (Postk. genügt.) *7948

Nähmaschinen - Firma
sucht für den hiesigen Platz noch einige tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision und Wochenzuschuß. Angebote unter X D 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 522

Existenz!
General-Vertreter
als bezi. Bezirksleit. ges. Hoh.Verd. Ort u. Beruf gleich. Kostenl. Anleitg. Hofmann u. Müller Hilden, Rhld. 106. *7908

Hoher Verdienst
1 neue Schlager, patentgeschützt.
Vertreter
f. Mannheim u. Umgebung gesucht. Herren mit guten Umgangsformen u. Verkaufstalent bevorz. Angeb. u. N. G. E. Nr. 36042 an die Geschäftsstelle. B5287

Junger Reisender
z. Besuch von Kolonialwarengeschäften (Gehalt u. Provision) gesucht. Angeb. unt. S K 26 an die Geschäftsst. *7958

Noch einige jg. Herren u. Damen
für angen. Reisetätigkeit gesucht. Selten hoh., ständ. Verdienst. Leichtestes Einarbeit. Redegewandte Herren woll. sich melden: Donnerstag 16—18 Hubertusstube, P 4, 8 *7938

Tücht. Aushilfs-Verkäuferinnen
sofort gesucht. 5900 Schirm-Schmidt, D 1, 1 Paradeplatz

Ordentl. Lehrmädchen, welches Vorkenntn. im Weißnähen hat, zum Kleidermachen gesucht. Damenschneiderei M. Schober, C 7, 15. 5901

Zuverlässige B5398 Frau od. Mädchen zum Putzen u. Waschen per sof. ges. Melden v. 10—12 u. 3½—4 Uhr. L 10, 7, 3. Stock.

Stellen-Gesuche

Jung. tüchtiger solid.
Schlosser
sucht Arbeit in Mannheim oder näherer Umgebung. Angebote unter Y V 209 an die Geschäftsstelle. *7957

Tüchtige
Friseuse
sofort frei, eventl. zur Aushilfe. Angebote unter S O 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *7971

Saubere Frau
sucht tägl. einige Stunden Arbeit im Waschen u. Putzen. Geht auch v. 8 Uhr abends ab Büro reinigen. Angeb. unter S S 24 an die Geschst. *7979

Miet-Gesuche

Alleinstehende einzelne Staatsbeamtin sucht z. Frühjahr B5401
2-3 Zimmerwohnung
mit Zubehör. Angeb. unter K E 2 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Kinderloses Ehep. sucht
leeres Zimmer
auch Mansarde. Angeb. u. S U 26 an die Gesch. *7962

Herr sucht
gut möbl. Zimmer
(Frühstück, elektr. Licht, tägl. Bad) Preisangeb. unt. S Z 31 an die Geschäftsstelle. *7998

Vermietungen

Schöne Wohnung, mit u. ohne Garte *7986
3 Zimmer, Küche etc.
mit oder ohne Garage, günstig zu vermieten. Näh. Krüger, S 6, 30, II.

Vermietungen

2 oder 3
Büroräume
ca. 70 qm, zu vermiet. B5387 O 7, 20, Laden.

Breitestraße
drei große helle
Räume
unmöbl. od. teilw. möbl. mit Zentralheiz., elektr. Licht, sep. Eing. für Arzt, Büros
zu vermieten.
Näh. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 - Tel. 26555/56

Neubau-Wohnung
zu vermiet., 3 Zimmer, Küche, Bad u. Diele. i. Vorort von Mannheim, per sof. od. auf 1. Jan. 1930; direkt an der el. Haltestelle und Staatsbahn. Zu erfragen in der Geschäftsst. B5391

Leere Mansarde
zu verm. G 6, 7, part. *7964

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett. bill. zu vm. Jungbuschstr. 26, 3. St. *7947

Frdl. möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, zu vm. Gontardstr. 46, 4. St. r. *7949

Frdl. möbl. Zimmer
an Frl. billig zu vermieten. *7940 S 5, 4a, 4 Tr. links.

Luisenring 50, 3. Stck. (Eingang): Möbliertes Zimmer el. Licht, freie Aussicht a. d. Neckar, bill. zu v. B5377

K 4, 8, 3. St. rechts: Schön möbl. heizb. Zim. mit 2 Bett. sof. zu vm. *7909

Behagl. mbl. 2 Zimm.
Wohn- u. Schlafzimmer el. Licht u. Bad per sof. od. spät. an solid. Herrn (Dauermieter) zu vermieten. B5390 Landteilstraße 17, I.

Vermietungen

Strohmarkt Gutgehendes
Zahnatelier
bestehend a. 3 Räumen 1 Treppe sof. an solv. Mieter zu vermiet. B5392 Näheres Tel. 225 18

Laden
in **bester Lage, mit großen Nebenräumen, zu vermieten.** 14696 Angeb. unt. Y B 180 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Einen
Fabrikraum
mit Einrichtg. einer Vulkaniseur - Anstalt sowie Räume für kl. Autos u. Motorräder
sof. zu vermieten.
Mittelstraße Nr. 3
(Büro i. Hof.) *7966

Zu vermieten:
Am Hutborkweg (Speisengärten)
Lagerplatz
850 qm groß, ganz od. geteilt zu vermieten. Näh. bei Rechtsbeistand Anton Mayer, F 4, 17. Teleph. 275 73. 5865

Schön möbl. Zimmer
an beff. Herrn zu vermieten. Parkring 1b, 1 Tr. rechts. *7835

Verkäufe

Zigarrengeschäft
8 Jahre in einer Hand, mit nachweisbar gutem Umsatz, zu ca. Mk. 5000.— zu verkaufen. *5002 H. Weber, Immobilien, S 6, 1.

Gr. Schrankgrammophon einwandfr., für 65 Mk. zu verkaufen. *7943 Peter, Rheinaustr. 13

Zu verkaufen:
1 vollständiges Bett
1 Tisch, groß. Spiegel, Gasherd mit 2 Gaslampen. *7972 Gr. Merzelstr. 30, 4. St.

Holzkinderbett
mit Matr., Schaukelpferd, beides Schreinerarbeit, bill. zu verkauf. Müller, M 2, 17, 3. St. *7905

Ein Damenrad, sehr gut erhalten, für 20 M sowie 1 Kinderrad von 8—14 Jahr. zu verk. b. Alles, Waldhofstr. 5, pt. *7969

Kauf-Gesuche

Märklin-Baukasten
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Städl, Neckarau, Kleinerstraße 5. *7949

Suche zu kaufen:
steuerfr. Motorrad
in gutem Zustand. Jakob Schöbelmer, Lampertheim, Alicenstraße 42. *7974

Zu kaufen gesucht:
1 Chaiselongue
1 Flurgarderobe
1 Badewanne (Emaille)
1 Badeautomat.
Angebote mit Preis u. S B 8 an die Geschst. *7921

Radio
„Lorenz", Reisegerät zu kaufen gesucht. Angebote unt. S X 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *7995

Gebrauchtes
Harmonium
gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. S W 28 an die Geschäftsstelle. *7989

Gut erhaltener weißer
Küchenherd
mittlere Größe, Aufs. zu kaufen gesucht. Angebote unt. S R 28 an die Geschäftsst. *7978

1 Holländer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. *7968 Telephon 296 20.

Immobilien

Preiswertes Haus zu verkaufen!
Gute Lage Neckarstadt! Hof, Toreinfahrt, ãmal 150 qm helles Hinterhaus. Extra Bürogebäude. Für Druckerei u. viele andere Branchen bestens geeignet. Anzahlung ca. 20 Mille. B5200 Julius Wolff, Makler (R.D.M.), O 7, 22.

Immobilien

Außerordentl. Gelegenheit f. Wohnberechtigte! Sof. beziehbares, neueres, steuerfreies
Einfamilienhaus
5—6 Zimmer u. Zubeh., Zentralheiz., Garten u. N. Garage, i. beliebt. Vorort v. M'heim, freie gesunde Lage, zum fest. Preis von 20 000 Mk., bei Anz. von 4000 Mk., aus Privathand zu verkaufen, evtl. länger zu vermieten. Angeb. nur von Reflekt. mit Nachweis stell. Mittel erbet. unt. S G 18 an die Geschäftsstelle. B5355

Automarkt

5/20 PS. Mathis 6-Zylinder, Vierradbr., vollständig überholt, f. 950 Mk. zu verkaufen. *8003 Tel. 518 15.

Vermischtes

Anschluß
sucht Herrn erst. Kreise zwecks gesell. u. franz. od. engl. Konversation. Angebote unt. S Y 30 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7997

Lampen-Jäger
S 3, 4
ist spottbillig!
5930

Für einen 4½ Monate alten *7965
Jungen
wird eine nur gute
Pflegestelle
bei alleinstehend. Frau, mögl. im Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote unter S L 17 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Geflügelscheren
in jeder Preislage von Mk. **2.50** an
Rückels
Prima Solinger Stahlwaren
Rathausbogen 12
8436

In welche Familie soll
St. Nikolaus
noch kommen? Sehr. Angeb. unter T E 33 a. d. Gesch. *8009

Teppich-
Reparaturen, -Reinigung
Eduard Schramm
Mannheim
D 1, 11 Tel. 304 76

Geldverkehr

800 Mark
als Darlehen geg. erstklassige Sicherheit und hoh. Zins sof. gesucht. Angeb. unt. T B 33 an die Geschäftsst. *8000

200 Mark
gesucht gegen monatliche Rückzahlung von 20 M. Angeb. u. Y U 198 an die Geschäftsst. *7952

E 3, 17 (Planken)

Lebende tropische und einheimische Reptilien und Amphibien (Winter-Ausstellung des Süddeutschen Vivariums). Es werden gezeigt: Tropische **Schlangen** darunter die gefährliche Brillenschlange, Krokodile, Rieseneidechsen, Schildkröten, Ochsenfrosch u. a. m.; ferner Skelette, Schädel, Häute, Giftzähne u. s. w. *7919

Täglich (auch Sonntags) durchgehend geöffnet von 10—20 Uhr

Eintritt 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Die Preise werden zur Deckung der hohen Unkosten erhoben

IHR DARM

... darf sich weder an Verstopfung, noch an scharfe Abführmittel gewöhnen! Sonst werden Sie krank! — Millionen nehmen deshalb regelmäßig ½ Glas weltberühmtes ENO'S FRUIT SALT, kalt oder lauwarm. Ein wohlschmeckender Sprudel. 50 Portionen M. 2.50 in Apotheken und Drogerien. Ärztlich empfohlen.

Beteiligungen

Prima Kapitalsanlage und Existenz

ist kathol. Herren geboten durch Beteiligung an dem Gen.-Depot für Deutschland der päpstlichen Hofkellerei G. m. b. H. Strengste Diskretion wird zugesichert. Gefl. Zuschriften mit Angabe des Einlagekapitals unt. T C 181 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14 608

Unterricht

Berlitz-School
Gegründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lthn.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Fremde Sprachen nur durch Ausländer
Eintritt jederzeit! Einzelstd., kl. Zirkel Auf Wunsch Ratenz. Abend-Z. 2 Std. wöch. Monatspreis Mk. 8.- Prospekt., Probestd. grat. Geöffn. 9-9 Uhr

8128

Erteile noch einigen Schülern gründlich. u. gewissenhaften B5394
Violin-Unterricht
Angeb. u. S A 7 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Möbelfabrik
Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof
Bismarckplatz 597
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

Unterricht

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen**
D-B-F Sprachschule, O 6, 3.
Ältestes Sprachinstitut am Platze
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich Se315

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark **1.20**
Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. **1.30**, per Nachnahme Mk. **1.60**